

Erstklassig täglich
nachmittags um 4 Uhr.
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 2.40 Mk.
halbjährlich 4.50 Mk.
jährlich 8.00 Mk.
Durch die Post bringen
1.00 Mk. mehr. Nachtraglich.

Die Post befähigt
(Nachzahlungsbeleg),
durch die Post nicht bezahlte
Hefen, halbes monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale

SOLLETT

Infectionsgefahr
besteht für die gefährliche
Pestille oder deren Stamm
90 Prozent,
für ausserhalb der Pestille
25 Prozent.
Im reaktionellen Falle
kann die Pestille 75 Prozent.

Inferate
Für die Milchsäure
müssen (speziell bei vor-
mittags) nach 11 Uhr der
Körper mit Infusionen
sein.

Eingetragen in die
Pestillenzustelle.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weissenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Der Philister in Wut.

Bei der jüngsten Reichstagswahl bedankten die bürgerlichen Parteien ihren Erfolg zugestandenemassen der Unterstützung derer, die über politische Dinge nicht nachdenken und sich deshalb bis dahin am politischen Leben nicht beteiligt und insbesondere von Wahlen sich fern gehalten hatten. Der Philister war es, der den Schlußakten des Sottentendensblöds Gefolgschaft leistete. Wir probierten schon damals, daß diese Unterstützung letzten Endes doch wieder der Sozialdemokratie zugute kommen würde. Und die Entwicklung nach dieser Richtung hin ist auf dem Marsch.

Selbstverständlich denkt der Philister zunächst nur an sich selbst. Aber die Zustände im Deutschen Reich sind denn doch derart, daß schon dieses geringe Maß von Werten für notwenigerweise zuletzt mit der Rolle auf die wahren Ursachen seiner wie der allgemeinen Bedrängnis stehen müßte.

Als das typische Vorbild eines Philisterblattes darf bekanntlich der Berliner Lokalanzeiger des Herrn Scherl angesehen werden. Dieses Blatt legt seinen höchsten Stolz darin, seine Leser über alle möglichen Dinge in der Welt — nicht aufzuklären. Es ist „unparteiisch“ in dem Sinne, daß es auch Kräfte der Sozialdemokratie entgegenarbeitet, und zwar mit dem einzigen Mittel, das vielleicht einigen Erfolg haben kann, nämlich indem es nach Möglichkeit dem Leser das eigene Denken abgehandelt und verkümmert. Dadurch ist es denn auch glückselig das Leitblatt aller Denksäulen geworden. Es will also die Befagen, wenn man sogar schon als Republikanismus dieses Blattes, diese ausserordentlichste Wille alles Philisteriums, wild zu werden beginnt.

Was es den Lesern des Lokalanzeigers angetan hat, ist selbstverständlich die allgemeine Zeitung. Und ebenso selbstverständlich haben diese Lesern den besten Grund ihres Unmuths von den Ursachen her zu sehen, was sie drückt. Sie suchen die Schuld zunächst ganz einfach bei denen, an die sie die höchsten Preise zahlen müssen. Wir haben also nur erst das erste Symptom begreifenden Nachdenkens vor uns, und zweifellos wird ein großer Teil von ihnen nach kurzer Aufregung wieder in den gewohnten Stumpf sinn zurückfallen. Aber bei einem anderen Teil wird hoffentlich die Saat aufgehen.

Zwei Wunden sind dem Berliner Publikum auf einmal zugefügt worden: eine allgemeine Erhöhung der Preise für Waizen und Weizen und eine ebensolche Erhöhung der Milchpreise. Natürlich sind dem schon viele andere Verteuerungen vorausgegangen, so z. B. die Fleischpreise und die Wachurnen. Diese unaufhörliche Schwärzung des Lebensunterhalts beginnt die ärmere Bevölkerung allmählich zur Verzweiflung zu treiben. Der Lokalanzeiger teilt mit, daß ihm für seinen Sprechsaal eine Gülle von Zuschritten aus dem Volkstheater zugegangen seien, die von der großen Aufregung zeugten. Einige davon gibt er wieder. Da stimmt „eine Quasstra“:

Wägen die Herren Milchhändler ein gros und ein detail sagen, was sie wollen, die Verteuerung der Milch war kein notwendiges Uebel und erklärt sich eben nur aus der Verteuerungsfucht... Nun wiederum eine Erhöhung der Waizen- und Weizenpreise und zwar um 25-30 Prozent... Grund

aber besser Vorwand, ja ich sage und schreibe Vorwand zu dieser Steigerung: Verteuerung des Getreides, der Stärke, Getreide und was sonst noch. Ich finde diese Unvernunftregel ganz unehrlich und durch nichts begründet... Kann denn diesen gewalttätigen und übertriebenen Verteuerungen nicht irgendwelche Mittel vorgehalten werden?

Und „ein Jungfelle“ schickt wie folgt:
Ich war empört über die Steigerung der Milchpreise... Mein ganzer Horn richtet sich gegen diejenigen, die diese Preissteigerung veranlaßt haben. Die Milchpreise... — so ist es in der Erklärung — müßten „abwägen“... Ich schraube den anderen und die Leidenen sind die, die nicht schreuen können. Ich habe seit Jahren meine feste Stellung und besitze ein Gehalt, das bis jetzt auskömmlich war. Nun aber... ist es das nicht mehr... Ich muß alles und jedes teurer bezahlen, an eine Gehaltszulage aber ist nicht zu denken, denn meine Prinzipale setzen selbst über den insofern der Verteuerung schlichten Beschäftigten und mühten am liebsten ihr Personal verringern. Und ich sehe allein, bin ledig, habe für niemand zu sorgen. Ja, um des Himmels willen, was machen denn die Funktionäre, die Leute mit einer Schär von Kindern, die armen Wägen, die sich und ihre Kinder mühsam durchs Leben schlagen müssen?

Und moran führt der „Jungfelle“ die Verteuerung zurück? Auf die „Art, wie die Not der Zeit von mancher Seite zur Erzielung eines größeren Gewinnes ausgenutzt wird.“

Dann folgt eine Reihe von Klagen über die Milchsteigerung, die jemand davon berichtet, daß die großen Vollereien „für ihre Kühe schöne Salomische bauten“, statt daß früher „das Milchmädchen aus Schöneberg“ die Milch brachte. Der echte Philister-Gedankengang! Früher gab's nur kleine Milchhändler und die Milch war billig, heute gibt's neben den kleinen auch große Vollereien mit teuren Anlagen und die Milch ist teuer — also ist die Verteuerung eine Folge und Wirkung der großen Vollereien! Also ob nicht durch das von den Vollereien stark vermehrte Angebot sowie durch die größere Produktivität der teuren Anlagen der Preis hätte sinken müssen, wenn nicht — ja, wenn nicht andere Agrarier und andere Milchhändler mit ihren künstlichen Verteuerungen wären.

Denn das ist nun eben das Besorgnische. Alles, worüber hier die Leser des Lokalanzeigers klagen, ist von der Sozialdemokratie vorausgesehen worden. Schon 1902, beim Kampf um den Zolltarif, dann 1903 beim Reichstagswahlkampf, 1904 und 1905 bei Gelegenheit der Handelsverträge, 1906 als die Handelsverträge in Kraft traten und endlich 1907 wieder bei der Reichstagswahl. Aber die Leser des Lokalanzeigers wie die der gewöhnlichen „unparteiischen“ und „Wissblattpreise“ haben nichts davon erfahren! Nicht nur von der Sozialdemokratie erfahren sie nichts, sondern auch über die wahre Bedeutung und Tragweite der politischen Maßnahmen der Regierung haben ihre Leitblätter sie nicht aufgeführt. Und so erlebte man das Unglaubliche, daß dieselben Leute, aus deren Haut die Agrarier Kiemen schneiden, im Januar 1907 Mann für Mann an die Wahlurnen getreten sind, um die agrarische Politik der Regierung herauszubauen! Wir sehen ihn deutlich vor uns, wie er toll herrliche Worte über die „vaterlandliche“ Sozialdemokratie die gewöhnliche Trägheit abschüttelt und einen staats-

erhaltenden“ Stimmzettel abgibt. Und nun er sich selbst die Mühen gebunden, runderdert er sich, daß man ihm das Zell gerät! Die Zusammenhänge, um die sich's hier handelt, sind so klar nicht zu verstehen. Wenn durch Zölle fast alle Rohstoffe absichtlich verteuert werden, so versteht sich's von selbst, daß zunächst die Waren, die von diesen Rohstoffen hergestellt werden, ebenfalls im Preise steigen (und zwar nicht nur um den gleichen Betrag, wie die Rohstoffe, sondern um mehr, weil noch der Kapitalprofit dazu kommt). Sind die Waren teurer, so müssen viele Leute ihren Bedarf einschränken, die Geschäftige gehen schließlich und die Not wird allgemein. Man braucht in der Zeit nur unsere Neben und Artikel aus der Zeit des Kampfes um den Zolltarif (1902 und 1903) hervorzuholen, da findet sich das alles im voraus bestritten. Inzwischen liegen diese Zusammenhänge so auf der Hand, daß der „Jungfelle“ und seine Lebensgenossen sie wohl auch selber merken würden, wenn sie nur die Unterlagen, d. h. den nachher Inhalt derartigen Gesetzentwürfe je zu erfahren können. Das kriegen sie aber nicht, vielmehr sieht die „unparteiische“ Presse ihre Aufgabe darin, durch Klatsch und Sensation das Publikum von der Wirklichkeit mit ernstlichen politischen Dingen abzuhaken. So kommt es, daß ihre Leser in der Verteuerung nichts weiter sehen als eine Folge der „Verteuerungsfucht“.

Man sieht, wie notwendig es ist, diesem vaterlandsverräterischen Treiben der „unparteiischen“ Presse entgegen zu arbeiten.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 22. November 1907.

Der Reichsfinanzjammer.

Am 14. April 1904 legte das Reichsfinanzamt dem Reichstage eine Denkschrift vor, in der die Ausgaben und Einnahmen des Reiches bis 1909 abgeschätzt wurden. Der Zweck dieser Denkschrift war, die später zur Zeit gewordene „große Finanzangst“ in die Wege zu leiten und den Reichstag dazu zu veranlassen zu machen, daß zur Deckung der Defizitlücke des Reiches unbedingt neue Einnahmemaßnahmen erlassen werden müßten. Herr v. Stengel glaubte also damals sich nichts recht tief in die schwärzeste Farbe zu tauchen wenn er behauptete, daß die obenliegenden Ausgaben des Reiches bis 1909 auf 1925 Millionen steigen würden. Aber schon 1908 betragen sie 2435 Millionen d. h. 560 Millionen mehr.

Die Differenz zwischen ordentlichen Ausgaben und ordentlichen Einnahmen, das Reichsdefizit, schätzte Herr v. Stengel für das Jahr 1908 auf 95.5 Millionen. Auch damit glaubte er ein Schwanzfischer zu sein. Um dieses Defizit zu decken, verlangte er die neue Steuern. Sie wurden ihm bewilligt, und das Resultat? Ein Defizit von 124 Millionen Mark, trotz neuer Steuern 28½ Mill. von mehr, als der Reichsdefizit für die vier Jahren bedröht hatte.

Den nichterschütternden Eindruck dieser Tatsachen kann sich auch die bürgerliche Presse nicht entziehen. Wenigstens jener Zeit von ihr, der sich die Mühe genommen hat, den Etat kritisch zu analysieren — ist recht gering, die Regierung steht einfach den Kopf in den Sand — gibt zu daß

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kallifornien.
Von Franz Morris.

Diese war getroffen. Während des ganzen Kampfes hatte er, tollkühn jede Bedrohung verschmähen und nur auf den Angriff, nicht auf seine Verteidigung bedacht, als jener Führerstand und Tander gehoben und war von einer Kugel an der Hüfte getroffen worden. Er wachte nicht, ob er immer verwundet war, aber den Kampf auszuweichen, kam ihm nicht in den Sinn. Er an das geschlossene Feuerwehr-Kammern, stürzte er in einen Winkel von Augen durch den Bahnhof von Guadalupe und noch weiter zurück nach Sonenteille zu, über die lange Treppelbrücke und die offene flache Ebene zwischen den Feldern von Los Muertos und Guadalupe.

Die Bahn ließ sich Sonenteille selbst fortzuführen, bedeutete den sicheren Tod. Vor und hinter ihm war jeder Ausweg versperrt. Nach einem halben er an die Berge. Er beschloß, die Maschine zu verlassen und das letzte zu wagen, indem er den Schutz der Hügel in dem nördlichen Hügel von Quien Sabo aufsuchte. Diese Wägen die Bahne zusammen. Er wollte sich nicht für besiegte erklären. Auch hätte er die Kraft in sich, bis zum Aufspringen zu kämpfen. Noch hielt er fest an dem letzten Hoffungsanker.

Er verlangte den Lauf der Lokomotive, lud seinen Revolver von neuem und sprang von der Plattform auf das Bahndbett bezug. Mit angeregter Aufmerksamkeit lauschte, habte er nach allen Seiten aus. Niemand um ihn breitete sich ein Ocean von Weizen. Niemand war zu sehen.

Die sich selbst überlassene Lokomotive rollte, schwerfällig über die Schienenhölzer rumpelnd, in langsamer Fahrt von Dufe weg. Als er ihr nachdrückte, überkam ihn das niederdrückende Gefühl ständiger Verlassenheit. Sein letzter Freund, der auch sein erster gewesen war, ging ihm ab. Er gedachte des lange Jahre zurückliegenden Tages, an dem er die Droffellappe seiner ersten Lokomotive geöffnet hatte. Heute verließ sie ihn; sein letzter Freund wandte sich von ihm ab. Langsam rollte die Lokomotive zurück nach Sonenteille in die Maschinenruppen der

R. und S.W. in das Lager des Feindes, der ihn anzuwunde gerichtet hatte. Zum letztenmal in seinem Leben war er der Lokomotivführer gewesen. Drei einmal wurde er der Führer der Geschäfte, gegen den alle Hände erhoben waren, der im Verlust der Berge Schutz suchende, auf das Gebell der Hunde lautende Mähdling. Sie zu erbeuten, kam ihm nicht in den Sinn. Noch hatten die Reinde seine Kraft nicht gebrochen. So lange er zu kämpfen vermochte, sollte S. Wehman nicht über seine Gelangnahme frohlocken.

Er fand, daß seine Wunde nicht immer war. In den Weizen von Quien Sabo landete, irrte er in nördlicher Richtung dem Hause eines Abteilungsverwalters zu, das mit den es umgebenden Räumen wie eine Insel aus dem Weizen emporragte. Das Wägen qualifizierte in Dufes Schutz, als er sein Ziel erreichte. Der Wind stieß von zwei vorzüglichen Fährbothern, die ihn von der Erde eines Panes aus anstarrten, rüttelte Dufe zu hüßlichem Handeln auf. Er stürzte auf sie zu und forderte drohend ein Pferd.

In Guadalupe rief der Oberste von der Archimadische. „In die Pferde!“ rief Delancos Besoffen. „Nach Sonenteille fährt er nicht, das ist sicher. Er wird die Maschine zwischen hier und Sonenteille verlassen und letztendlich durchkommen werden. Wir müssen jetzt wieder im Sattel hinter ihm her. Sobald er die Maschine verläßt, ist er zu Fuß. 's ist so gut, als ob wir ihn schon hätten.“

Die Pferde, einschließlich des Wuffkins, den Dufe geritten hatte, standen noch vor dem Bahnhof. Die Wägen erst sahen auf. „Hier ist mein Gaul!“ rief Delancos, als er sich auf den Wuffkin schlang.

In Guadalupe fanden sich auch die beiden Wägen wieder zu den Reitern. Die ermittelten Pferde anspornend, galoppierten die Verfolger den Oberen Weg entlang und hielten dann bei scharfe Umhaken nach den Spuren, die Dufe, wenn er von der Lokomotive abgefahren war, hinterlassen haben mußte.

Drei Wägen jenseits des letzten Treppelbrücke hielt die Pöffe auf S. Wehman, der sein Reispferd am Riegel hielt und aufmerksam eine in den Weizen von Quien Sabo getretene Spur betrachtete. Die Reiter hielten an.

„Weiter zurück habe ich die letzte Maschine vorbeifahren sehen“, sagte S. Wehman. „Jungens, mir scheint, er ist hier runtergeplungen.“

Noch ehe jemand antworten konnte, schlugen die Wägen, die neue Spur aufnehmend, schon an.

„Das ist er!“ rief S. Wehman. „Vornwärts, Jungens!“ Sie preschten den Gunden nach.

S. Wehman Kletterte mühsam in den Sattel. Keuchend, schwiegend und die Reittümel über seinem Kopftragen mit dem Leidensdruck trocken trotzte er der weit vor ihm dahinjagenden Besoffe nach; sein Feder Gängebaud und das moabliche Doppelpellum wackelten bei jedem Schritt der Pferde.

„Es hat ein Tag“, murmelte er, „als das ein Tag!“

„Nies Spur war frisch; man folgte ihr so leicht, als ob sie eben gefallenen Schnee eingedrückt wäre. Es dauerte nicht lange, und die Pöffe preschte auf den freien Platz vor dem Weizenhaufen. Die beiden Vorzüglichen wurden noch angestrengt. Sie rissen die Augen weit auf und waren in größter Aufregung.

Ja, ja, Dufe wäre hier gewesen — noch vor keiner halben Stunde. Er hätte sie gefehlt, hätte ein Pferd genommen und wäre in nördlicher Richtung davonjagend, nach den Hügel und der Quelle des Weizenbachs hin.

Der nollte Gedanke ging die Jagd durch den von den Pferdehufen zertrampelten Weizen weiter. Die beiden Wägen hielten die Pöffe dicht auf die Fährte gefenkt und hellen unaufhörlich; die Männer auf frischen der Stoppel des Weizenfelds einmommenen Pferden beugten sich weit im Sattel vor und sporneten unermüdet ihre Tiere. Weit hinten trotzte S. Wehman. Es war e'rumisch wie lange de Verfolger in er dem acht n' Räuber herigen mußten. Sie lief n' Räume h'iter sich, der n' Stochdracht der Mächtling mit seinem Weiser durchhaelt h'ite. Das Gelände h'ic an; man kam in die Hügel. Die Verfolgung ließ nicht nach. Die Sonne baite schon lange ihre Wägen h'ir h'igelteten und lenkte sich der Erde zu. Wäde es nicht werden, ehe die Jäger an das achste Wäde heran'am'n."

„Seh! Seh! Dort ist er! Schnell, lecht ach's los!“ Delancos zeigte auf ein Reiter, der, aus ein e' mit Chapatral*) bewachen'nen Hüme herbeiziehend, sein Pferd zu einem mit einem Gelopp den hellen laßten Gängebaud hinan-

*) Strohschindeldach, Dorngestrüpp.

H. Elkan

Kaufhaus

HALLE a/s.

Leipzigerstrasse 87.

Wie in den vergangenen Jahren, so veranstalten wir auch in diesem Jahre einen

Weihnachts-Ausverkauf.

Jedoch bieten wir diesmal Vorteile beim Einkauf wie nie zuvor. Durch rechtzeitige grosse Abschlüsse sind wir imstande, in bezug auf Preiswürdigkeit der Waren den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

In jeder Abteilung haben wir Artikel zurechtgelegt, die sich speziell für **Weihnachtsgeschenke** eignen und liegt es in Ihrem eigenen Interesse, schon jetzt Ihre Einkäufe zu machen, da die Auswahl in allen Artikeln eine **grosse** ist.

Beginn des Weihnachts-Ausverkaufs: Sonnabend den 23. November.

Kleider- und Blusenstoffe

Ein großer Cheviots, Crepes, Satintuche in allen Farben, Tucho in glatt und gemustert, für Kleider und Röcke, Blusenstoffe farliert und gefirft, nur neue Muster

Meter von **68** Pf. an
 Meter von **58** Pf. an
 Meter von **65** Pf. an

Damen-Konfektion

Jackets, Paletots, Umhänge, Blusen, Kostüm-Röcke, Kinder-Jacketts u. Capes von 2²⁵ Mk. an

Damen-Putz
 Wunderschöne garnierte Hüte werden jetzt zu ermässigten Preisen ausverkauft.
Günstiger Gelegenheitskauf!

Schuhwaren

Herren-, Damen- und Kinderschuhe und Stiefel.
 Tadelloser Sitz! Gute Arbeit!
Filz-Schuhwaren
 in bekannt guten Qualitäten.
Kinderschuhe mit Doppelsohlen
 90, 72, 58 Pf.

Herren-Konfektion.

Anzüge, Joppen, Pelerinen, Hosen, Winter-Ueberzieher auffallend große Auswahl, Jurschen- und Knaben-Garderobe in allen Größen und Stoffen.

alle Preislagen, prima Stoffe, gute Verarbeitung.
 von **11⁵⁰** an.

Hüte und Mützen

alle Façons und Größen.

Baumwollwaren.

Hemdenbarchent weiche Ware **29** Pf.
 Kleiderdruck weiches **45** Pf.
 Handtücher abgepasst und vom Stück.
 Betttücher Halbleinen, Dowlas von **1⁹⁰** an.
 Bezüge mit 2 Kissen, farliert und geblümt von **3⁵⁰** an.
 Bettfedern langjährig erprobte Qualitäten von **80** Pf. an

Hemdenbarchent gut in der Wäsche **25** Pf.
 Kleider-Barchent schöne Muster Meter **45** Pf.
 Tischtücher weiß **70** Pf., bunt **90** Pf.
 Betttücher Barchent weiß und bunt **1²⁵**
 Inlett mit 2 Kissen von **3⁵⁰** an.
 Schürzenstoffe breite Ware, gut in der Wäsche **40** Pf.

Trikotagen.

Normal-Hemden, Hosen, Jacken und Strickwesten in allen Größen und Preislagen.
Handschuhe, Strümpfe, Korsetts
 Große Bohnen am Lager in bekannt guten Qualitäten.

Pelzwaren.

Eine wunderschöne Auswahl in Was und Muffen in allen Belgarten.
Kinder-Garnituren.

Gardinen, Teppiche, Bettvorleger, Portieren, Rouleaux, Bettdecken, Läuferstoffe, Tischdecken.

Wäsche.

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden in guten Stoffen und schöner Verarbeitung.
Nachtjacken, Hosen, Röckchen,
 alle Qualitäten.

Haushaltwaren.

Emaile-, Steingut-, Porzellan- u. Blechwaren nur gute Stücke.

Galanteriewaren.

Säulen, Tischdecken, Konsolen etc. in schönen Ausführungen.

Gelegenheitskäufe.

Mehrere
1000 Stück Schürzen
 Hausschürzen von **90** Pf. an
 Tändelschürzen von **18** Pf. an
 Reformschürzen von **90** Pf. an

In der Abteilung Spielwaren

finden Sie eine solche Fülle von neuen und interessanten Artikeln, so dass Sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt werden.

Ueberraschend billige Preise.

Mehrere
1000 Stück Schürzen
 für Knaben und Mädchen
 von **25** Pf. an.
 Alle Façons und Stoffe.

Sonnabend,
 als am Beginn des Ausverkaufs

1 Tasse Kaffee mit Gebäck **10** Pf.
 im Erfrischungsraum I. Etage.

Bei jedem grösseren Einkauf erhält jeder Kunde

Sonnabend, Sonntag, Montag
ein schönes Geschenk!



Kaufhaus von heute ab bis auf weiteres an unserer Rabattspargasse gratis!

Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Beamten-Konsum oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet.

Wir bringen Neuheiten der gesamten Spielwaren-Industrie zu horrend billigen Preisen und laden zur Besichtigung unsere werte Kundschaft ergebenst ein.

Sonnabend * Sonntag * Montag
verabfolgen wir

Gratis! Jedem Kinde Gratis!

in Begleitung Erwachsener bei Besichtigung unserer Ausstellung ein Geschenk.

Sehenswert:
In unserem Schaufenster
„Internat. Luftschiffrennen“

M. BÄR,

Rabattmarken
auf alle Waren.
Reiche Geschenk-Ausstellung.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 54.

Unsere bis Ende 1905 ausgegebenen Rabattmarken werden nur noch bis Ende dieses Jahres eingelöst.

Allgemeiner Konsumverein Halle a. S.
E. G. m. b. H.

Neu! Kala- Neu!

Kern-Seife im Karton á 25 Pf.
ist das bevorzugte Waschmittel jeder Hausfrau!

Ferner wird als besonders preiswert und vorteilhaft empfohlen:
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
(Marke „Platte“)
in 1/2 Pfd. - Paketen á 20 Pfennig.
Zu haben in allen Filialen!

Verlobungs-Ringe
eigener Fabrikation
massiv Gold 333 gef. 4-10 Pfl.
585 gef. 10-20 Pfl.
Gravierung gratis.
Spezialität:
Trauringe nach Mass,
Anfertigung innerhalb zwei
Stunden, empfiehlt
Goldschmied Klinz,
Gr. Ulrichstrasse 41.
5% Rabatt.

Restaurant Zur Residenz,
Hob. Franzstrasse 1 b.
Sonnabend d. 23. Nov. ab 9 Uhr
Preis-Skaten.
Es ladet ergebenst ein G. Götter.
Ein Vereinszimmer zu vergeben.

Deumer's Restaurant,
Glauchauerstr. 19.
Sonnabend, d. 23. d. Mts.
Unterhaltungs-Abend
mit Klavier-vorträgen.

(Elisabeth-Franthen), Balesfa
Friedrich aus Venzia, 21 J.
(Elisabeth-Franthenhaus), Kauf-
mann Eritzin S., tochter
(Veipzigerstraße 48/49), Formers
Klostermann S., 4 J. (Wagner-
hagenstr. 8), Arbeiter's Wagnel
aus Groß-Korbetha S., 5 J.
(Klein), Wegewärters Eins-
dorf a. Görbig S., 10 J. (Klein),
Johanna Binnerdorf, 78 Jahre
(Friedrichstraße 84), Kaufmanns
Kraus S., 10 J. (Wagnerstr.
67), Rangierer Bräde,
24 J. (Kronoberstraße 2),
21. November.

Aufgebote: Schloss Bogen-
schütz u. Clara Reichenberger
(Zeit), Arbeiter's Bräder und
Elise Jennig (Nadewell), Arb.
Königschil und Anna Polack
Halle a. S. und Calandorf),
Arbeiter Rosenkrantz und Alma
Sturg (Kleinstr.).

Verlobungen: Lehrer
a. D. Wondrich und Jean Mar-
tensse Paairie (Lindenstr. 70 und
Vindenstr. 12), Gastwirt Hart-
mann u. Emma Dorn (Wet-
burgerstr. 13).

Geboren: Versicherungsbe-
amten L. Zucumit, 153).
Arbeiter Berger S. (Wienauer-
straße 15), Arbeiter Kraft S.
(Weinländer 25), Arb. Bertel
L. (Wittstr. 7), Arbeiterinnen,
Kraiser S. (Gr. Ulrichstr. 11),
Buchdrucker Eröthe L. (Steig 9),
Duchdatter Westphal S. (Kron-
oberstr. 66), Alt, 72 Jahr
(Streiberstr. 54).

Geboren: Bergm. Wilmold
aus Grube Merkur, 40 Jahr
(Klein), Konditor Schumann
S., 7 J. (Gr. Ulrichstr. 32), Land-
wirts Schmidt L. aus Kleinheit,
2 J. (Klein), Wwe. Johanna
Wiedner geb. Alt, 72 Jahr
(Streiberstr. 54).

Butter billiger.

1. Wollereibutter	1 Pfund = 120 Pfg.
2. Wollereibutter	1 Pfund = 132 Pfg.
do. Wollereibutter	1 Stück = 65 Pfg.

Braunschweiger Mettwurst
1 Pfund = 110 Pfg.
do. Schinken
1 Pfund = 130 Pfg.
do. Schinken
1 Pfund = 120 Pfg.
Wagendurger Leberwurst
1 Pfund = 120 Pfg.
do. Leberwurst
1 Pfund = 95 Pfg.
Frischer Speck
1 Pfund = 75 Pfg.
1 Pfund = 70 Pfg.

Ital. Salat m. v. Majonaise 1 Pfd. 100 Pfg.
Weisswein vom Fass Liter 70 Pfg. erfl. St.
Rotwein vom Fass Liter 70 Pfg. erfl. St.

Louis Eisfeld,
Marktplatz 22
im gold. Ring,
Steinweg 24.

Allgem. Ortskrankenkasse
Wittenberg.

Versammlung
: der Kassenmitglieder :
Tagessordnung:
Wahl von 10 Vertretern und
5 Ersatzmännern auf 3 Jahre.
Wahl von 5 Ersatzmännern auf
2 Jahre.
Die Mitglieder haben sich durch
Quittungsbuch zu legitimieren.
Der Vorstand.

„Lindenhof“
Halle-Kröllwitz.
Sonntag den 24. November
Preis-Skaten.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Otto Kautzsch.

Weissenfels.
„Zum alten Fritz.“
Deute, sowie jeden Sonnabend
Calzadosca. 20
Empfehle billigen, kräftigen
Wittagsstisch. W. Amme.

Gasthof Luckenau.
Sonntag, den 24. u. Montag,
den 25. November
Gr. Preissskaten.
Serien-Regen 5 u. 8 Uhr abds.
Einlage 3 Mark,
wogu freundlich einladet
Das Komitee. Reich. Hornig.

Schützenhaus Zeitz.
Jeden Sonntag
Gläser-, Hasen- und
Enten-Auskegeln.
Sonnabend, Abends, regelmäßig
Sitzung wird freundlich, eingeladen.
Anfang 2 Uhr.

Reise u. gute Winter-Überkleidung,
Joppen, feine Anzüge, Hüte,
K. über á 2 Pfl., alles billig nur bei
C. Buchholz, Narhausstr. 12.

Haematogen,
bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel
für Kranke u. Nahrungszentent.
Flasche 2 Mk.
allein edlt bei
Max Rädler, Drogerie,
Gr. Eternitstr. 2.

Die Wahl-Lügen
der bürgerl. Parteien.
Dauerschlag für Wählerenten.
Preis 3 Mark.

Alkohol und Kind
von Dr. med. H. Goltzsch.
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Herz 42/43.

Weissenfels.
Pelz-Stolas
in Stants, Herz usw.
Beitvorleger billigst.
Nehme Bestellungen jederzeit an.
Otto Fiedler, Gr. Burgstr. 28.

Kartoffeln!
Worger treffen 400 Ztr.
prima
Magn. Konum u. Rauchschatige
aus Reimboden —
zum Verkaufe hier ein.
á Ztr. 2.80 Mk., 5 Ltr. á 25 Pf., an.
Wilh. Bornack, Parade-
platz 2.
Gegenüb. d. Garni-Kaserne.

Fertige Anzüge, moderne
früher 38 — Mk., jetzt 22 — Mk.
früher 48 — Mk., jetzt 30 — Mk.
Max Teuscher, Schmeerstr.
nur 20

Das Dogma von der
Vaterlandsliebe
und
Das Völkerrecht.
Preis 10 Pfg.

Wie klärt man die
Kinder auf
über religiöse Dinge?
Von G. Wollschlaeger.
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Herz 42/43.

Möbelfabrik u. Magazin
Th. Spanier, Emil Spanier.
Verkaufsraum:
Altenstr. 2/3, a. d. Serrentstr.
Ausstell. Salostent, 1. a. Halle,
empfehlen er Voger teiligeierat.
Hofstr. 37/38, u. Wollschlaeger,
Museumstr. 2, gef. Nachst ohne
Kaufmann. Beste Preisung,
Transport gratis.
Billigste feste Preise.

Stadtsammlinge Nachrichten.
Halle-Str. d. Steinweg 2, 20. Nov.
Aufgebote: Arb. Holzweide
und Vina Jahn (Katswender 14
und Weingarten 44), Gehramts-
praktikant Dr. phil. Gier und
Dr. phil. Alice Vorkampff-Jahn
(Baben und Halle a. S.), Kauf-
mannlicher Prokr und Martha
Geer (Weissenfels), Restaurat.
Maslowitz und Magdalena
Krieger (Halle a. S. u. Gröben),
Stuttfurter Milan und Selma
Hornum (Veipziger-Kleinholzstr.
3), Schneider Amarel u. Gütlich
Schmidt (Gartenstr. u. Vangel),
Geboren: Schuhmachermeister,
Fränzel L. (Wundwägr 45), Wauer
Wiederbein Sohn (Zeitstr. 2),
Kaufmann Schmidt L. (Alter
Markt 4), Bekleidungs-Handl.
S. (Weissenfels), 9), Volksbuch-
Lina L. (Dietzauerstr. 9), Stadt-
bahnwagenführer Voigt Tochter
(Hortstr. 18), Anopidiars-
beamteten Weidmann S. (Bren-
nerstr. 19), Gutsputzer Prokr
Sohn (Weissenfels), 4), Fritzier
Kauscher Sohn (Jacobstr. 44),
Wollschlaeger L. (Lindenstr. 45),
Geboren: Landierer Köppler,
Gebrüder Lütke geb. Kaufm.,
66 J. (Wundwägr 12), Bortiers
Johannes von Barpart S., 4 J.
(Friedrichstr. 1), Rangierer
Ludwig Cherau Karoline geb.
Pflger aus Heideburg, 45 J.

Geboren: Verlobungsbe-
amten L. Zucumit, 153).
Arbeiter Berger S. (Wienauer-
straße 15), Arbeiter Kraft S.
(Weinländer 25), Arb. Bertel
L. (Wittstr. 7), Arbeiterinnen,
Kraiser S. (Gr. Ulrichstr. 11),
Buchdrucker Eröthe L. (Steig 9),
Duchdatter Westphal S. (Kron-
oberstr. 66), Alt, 72 Jahr
(Streiberstr. 54).

Geboren: Bergm. Wilmold
aus Grube Merkur, 40 Jahr
(Klein), Konditor Schumann
S., 7 J. (Gr. Ulrichstr. 32), Land-
wirts Schmidt L. aus Kleinheit,
2 J. (Klein), Wwe. Johanna
Wiedner geb. Alt, 72 Jahr
(Streiberstr. 54).

Geboren: Arb. Loffe S.,
1 J. (Gröllwitzerstr. 8), Drechsler-
meister Lintel, 68 J. (Gr. Woll-
straße 5), Eisenbahn-Direktor,
Bitt L., 2 Mon. (Böcher, 9),
Lohnarbeiter, Brunner, 54 Jahr
(Altenstr. 24), Juv. Wacht-
helfer Roman, 31 Jahr (Gr.
Brunnenstr. 60), Arb. Herold
L., 1 Mon. (Gr. Brunnenstr. 59),
Malermeister Rundenwits, 75 J.
(Mühlstr. 1), Feinweber Sieb
L., 1 Mon. (Blauerstr. 52),
21. November.

Aufgebote: Wittling's Arzt
Schartmann und Erna Greiffen-
berg (Breitlau u. Mühlweg 21).

Geboren: Handl. Detm.
mann Fritzer (Friedrichstr. 38),
Wohnstr. Enderber Tochter
(Gutheilstr. 23), Tischler Rud-
loff S. (Gr. Brunnenstr. 51a),
Eisenmeisther Bander Sohn
(Kriegerstr. 28).

Geboren: Maurers Stroff
S., 4 J. (Annerweg 54), Tisch-
ler Witter (Friedrichstr. 38),
Polische, 87 J. (Gartenborfstr. 23),
Mechaniker Schneider L., 2 J.
(Weihstr. 23), Rentiere Reu-
ner geb. Rudloff, 66 J. (We-
straße 11), Arbeiter's Demung
aus Rehr, 47 J. (Platanen-
haus), Juv. Arbeiter's Walde-
meier Cherau Wilhelmine geb.
Krimmling, 54 J. (Schulze 11),
Witwe Wilmann geb. Wöhrmer,
51 J. (Weissenfelsstr. 31), An-
rabane Sander, 46 J. (Woo-
latenweg 42), Tischler's Wirt-
mann L., 3 Woch. (Körner-
str. 36),
Halle a. S.

Bekanntmachung!
Grosser Verkauf der vom Konkursverwalter erstandenen Waren aus

Konkursmassen,
Gelegenheitskäufen u. aus Engros-Geschäften, Fabriken
herrührenden

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Es kommen zum Verkauf: Taschenuhren in Gold und
Silber u. s. w., Herren-Uhren, 30 Stunden gehend, von 8 Mk.
an, Echt silberne Herren- und Damen-Uhren von 9 Mk. an,
Goldene Damen-Uhren von 15 Mk. an, Goldene Herren-Uhren
mit Sprungdeckel, Ankerwerk, 15 Rubis von 40 Mk. an, Goldene
Horron-Repetier-Uhren, 585/00 gestempelt, mit Viertel-Schlagwerk,
von 180 Mk. an, 200 Stück Wand-Uhren, Wecker, Fretschwingler,
Grosse Auswahl in langen Damen-Uhrketten, Halsketten, Herren-
Uhrketten, Kavalier-Ketten, Broschen, Ringe, Ohringen,
Kettenarmbänder u. s. w., Brillant-Ringe, Broschen u. s. w.
unter Preis, Fugelose Trauringe, Ein Posten goldene Ringe,
333 gestempelt, von 1.25 Mk. an. Zu Festgeschenken geeignete
Schalen, Tafelaufsätze.

Echt goldene Damenuhren mit langer Kette v. 16.50 Mk. an.
Günstige Kaufgelegenheit geeigneter Geschenke.
Für jede Uhr zwei Jahre schriftliche Garantie.

Uhren-Reparatur-Werkstatt im Hause.

A. Weiss, Halle a. S.,
Kleinschmieden 6,
nahe der Engel-Apotheke.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Karl Heit,
Burgstrasse 51 a.

Jeden Sonnabend
Schlachte.est.
Ww. Solig, Herzstr. 23.

„Zum alten Fritz.“
Deute, sowie jeden Sonnabend
Calzadosca. 20
Empfehle billigen, kräftigen
Wittagsstisch. W. Amme.

Gasthof Luckenau.
Sonntag, den 24. u. Montag,
den 25. November
Gr. Preissskaten.
Serien-Regen 5 u. 8 Uhr abds.
Einlage 3 Mark,
wogu freundlich einladet
Das Komitee. Reich. Hornig.

Schützenhaus Zeitz.
Jeden Sonntag
Gläser-, Hasen- und
Enten-Auskegeln.
Sonnabend, Abends, regelmäßig
Sitzung wird freundlich, eingeladen.
Anfang 2 Uhr.

Reise u. gute Winter-Überkleidung,
Joppen, feine Anzüge, Hüte,
K. über á 2 Pfl., alles billig nur bei
C. Buchholz, Narhausstr. 12.

Alkohol und Kind
von Dr. med. H. Goltzsch.
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Herz 42/43.

Weissenfels.
Pelz-Stolas
in Stants, Herz usw.
Beitvorleger billigst.
Nehme Bestellungen jederzeit an.
Otto Fiedler, Gr. Burgstr. 28.

Kartoffeln!
Worger treffen 400 Ztr.
prima
Magn. Konum u. Rauchschatige
aus Reimboden —
zum Verkaufe hier ein.
á Ztr. 2.80 Mk., 5 Ltr. á 25 Pf., an.
Wilh. Bornack, Parade-
platz 2.
Gegenüb. d. Garni-Kaserne.

Fertige Anzüge, moderne
früher 38 — Mk., jetzt 22 — Mk.
früher 48 — Mk., jetzt 30 — Mk.
Max Teuscher, Schmeerstr.
nur 20

Das Dogma von der
Vaterlandsliebe
und
Das Völkerrecht.
Preis 10 Pfg.

Wie klärt man die
Kinder auf
über religiöse Dinge?
Von G. Wollschlaeger.
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Herz 42/43.

Möbelfabrik u. Magazin
Th. Spanier, Emil Spanier.
Verkaufsraum:
Altenstr. 2/3, a. d. Serrentstr.
Ausstell. Salostent, 1. a. Halle,
empfehlen er Voger teiligeierat.
Hofstr. 37/38, u. Wollschlaeger,
Museumstr. 2, gef. Nachst ohne
Kaufmann. Beste Preisung,
Transport gratis.
Billigste feste Preise.

Stadtsammlinge Nachrichten.
Halle-Str. d. Steinweg 2, 20. Nov.
Aufgebote: Arb. Holzweide
und Vina Jahn (Katswender 14
und Weingarten 44), Gehramts-
praktikant Dr. phil. Gier und
Dr. phil. Alice Vorkampff-Jahn
(Baben und Halle a. S.), Kauf-
mannlicher Prokr und Martha
Geer (Weissenfels), Restaurat.
Maslowitz und Magdalena
Krieger (Halle a. S. u. Gröben),
Stuttfurter Milan und Selma
Hornum (Veipziger-Kleinholzstr.
3), Schneider Amarel u. Gütlich
Schmidt (Gartenstr. u. Vangel),
Geboren: Schuhmachermeister,
Fränzel L. (Wundwägr 45), Wauer
Wiederbein Sohn (Zeitstr. 2),
Kaufmann Schmidt L. (Alter
Markt 4), Bekleidungs-Handl.
S. (Weissenfels), 9), Volksbuch-
Lina L. (Dietzauerstr. 9), Stadt-
bahnwagenführer Voigt Tochter
(Hortstr. 18), Anopidiars-
beamteten Weidmann S. (Bren-
nerstr. 19), Gutsputzer Prokr
Sohn (Weissenfels), 4), Fritzier
Kauscher Sohn (Jacobstr. 44),
Wollschlaeger L. (Lindenstr. 45),
Geboren: Landierer Köppler,
Gebrüder Lütke geb. Kaufm.,
66 J. (Wundwägr 12), Bortiers
Johannes von Barpart S., 4 J.
(Friedrichstr. 1), Rangierer
Ludwig Cherau Karoline geb.
Pflger aus Heideburg, 45 J.

Geboren: Verlobungsbe-
amten L. Zucumit, 153).
Arbeiter Berger S. (Wienauer-
straße 15), Arbeiter Kraft S.
(Weinländer 25), Arb. Bertel
L. (Wittstr. 7), Arbeiterinnen,
Kraiser S. (Gr. Ulrichstr. 11),
Buchdrucker Eröthe L. (Steig 9),
Duchdatter Westphal S. (Kron-
oberstr. 66), Alt, 72 Jahr
(Streiberstr. 54).

Geboren: Bergm. Wilmold
aus Grube Merkur, 40 Jahr
(Klein), Konditor Schumann
S., 7 J. (Gr. Ulrichstr. 32), Land-
wirts Schmidt L. aus Kleinheit,
2 J. (Klein), Wwe. Johanna
Wiedner geb. Alt, 72 Jahr
(Streiberstr. 54).

Geboren: Arb. Loffe S.,
1 J. (Gröllwitzerstr. 8), Drechsler-
meister Lintel, 68 J. (Gr. Woll-
straße 5), Eisenbahn-Direktor,
Bitt L., 2 Mon. (Böcher, 9),
Lohnarbeiter, Brunner, 54 Jahr
(Altenstr. 24), Juv. Wacht-
helfer Roman, 31 Jahr (Gr.
Brunnenstr. 60), Arb. Herold
L., 1 Mon. (Gr. Brunnenstr. 59),
Malermeister Rundenwits, 75 J.
(Mühlstr. 1), Feinweber Sieb
L., 1 Mon. (Blauerstr. 52),
21. November.

Aufgebote: Wittling's Arzt
Schartmann und Erna Greiffen-
berg (Breitlau u. Mühlweg 21).

Geboren: Handl. Detm.
mann Fritzer (Friedrichstr. 38),
Wohnstr. Enderber Tochter
(Gutheilstr. 23), Tischler Rud-
loff S. (Gr. Brunnenstr. 51a),
Eisenmeisther Bander Sohn
(Kriegerstr. 28).

Geboren: Maurers Stroff
S., 4 J. (Annerweg 54), Tisch-
ler Witter (Friedrichstr. 38),
Polische, 87 J. (Gartenborfstr. 23),
Mechaniker Schneider L., 2 J.
(Weihstr. 23), Rentiere Reu-
ner geb. Rudloff, 66 J. (We-
straße 11), Arbeiter's Demung
aus Rehr, 47 J. (Platanen-
haus), Juv. Arbeiter's Walde-
meier Cherau Wilhelmine geb.
Krimmling, 54 J. (Schulze 11),
Witwe Wilmann geb. Wöhrmer,
51 J. (Weissenfelsstr. 31), An-
rabane Sander, 46 J. (Woo-
latenweg 42), Tischler's Wirt-
mann L., 3 Woch. (Körner-
str. 36),
Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Br. 274.

Salle a. S., Sonnabend den 23. November 1907.

18 Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Salle a. S., 22. November.

Parteiengenossen!

Um gegen das herrschende Wahlsystem zum preussischen Landtag eindrucksvollen Protest zu erheben, finden am 26. Novbr., dem Tage der Eröffnung des preussischen Volksparlaments, auch in Halle und dem Umgegend Protestversammlungen statt und zwar im Volkspark, Lindenhorst-Sträßchen, in der Sachsenburg-Ertho, im Letzten Dreier, Merseburgerstraße, Sportpark, Alte Leipziger Chaussee und Burgschlösschen, Burg bei Ammendorf. Alle diejenigen, die mit Hand anlegen wollen zur Beseitigung dieses elendesten aller Wahlsysteme und zur Herbeiführung gerechter und neuzeitlicher Verhältnisse, werden deshalb dafür sorgen, daß diese Versammlungen alle auch so besetzt sind, daß der Wille des Volkes prägnant zum Ausdruck kommt.

Auf zur Protestbewegung!

Schulleute als Zeugen.

Von den Polizisten in Plauen i. V. war eine Eingabe an den dortigen Stadigemeinderat gerichtet worden, in der sie um Abänderung der bestehenden Dienstordnung ersuchten. In ihrer Eingabe betonten die Schulleute ganz besonders, daß sie nach erfolgtem Nachdienst oft als Zeugen vor Gericht erscheinen müssen, und daß es ihnen dort oft sehr schwer falle, der Verhandlung ordentlich zu folgen, weil sie zu sehr ermüdet seien; auch sei es ihnen nicht möglich, sich genügend auf die Verhandlung vorzubereiten und in Folge dessen könne man sie die Aussagen nicht dem Sachverhalt gemäÙ erstatten.

Dazu führte der Rechtsanwalt Dr. Beholdt, den die Schulleute um Bestätigung ihrer Eingabe ersucht hatten, aus, daß er aus seiner Praxis heraus wisse, daß seine Kollegen wie auch die Richter oft den Eindruck hätten, daß sich die Schulleute tatsächlich des Sachverhalts nicht mehr genau erinnern könnten, weil sie noch ermüdet seien bzw. nicht ausgeschlafen hätten. Sie seien in ihren Aussagen nicht taktfest, sie beriefen später oft, was sie anfangs ausgesagt hätten. Und trotzdem seien an Gerichtsstelle viele Leute von den Aussagen der Schulleute abhängig. Von ihrer Aussage hinge es ab, ob eine Geld- oder Freiheitsstrafe verhängt werden solle.

Oberbürgermeister Dr. Schmidt versuchte die Ausführungen des Rechtsanwalts Beholdt abzuqualifizieren, indem er meinte, daß die Schulleute sich selbst einen schlechten Dienst erwiesen hätten, wenn sie behaupteten, sie könnten ihren angestammten Dienstes halber kein sachgemäßes Zeugnis vor Gericht ablegen. Ein Schwupmann sei Beamter und als solcher erfordere es seine Beamtenpflicht, vor Gericht streng nach der Wahrheit auszusagen, aber er müÙe aber der Geschäftigkeit ober nicht; er habe vorher genügend Zeit, sich auf seine Zeugenaussagen vorzubereiten.

Die Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Beholdt, der die Sache aus der Praxis kennen muß, bedeuten ein verdienstliches Urteil über die Zeugenaussagen der Schulleute. Wir wollen nur noch hervorheben, daß gerade die organisierte Arbeiterschaft unter diesen falschen Schwupmanns-Aussagen vor Gericht oftmals schwer zu leiden hat und auch schon vielfach Verurteilungen auf Grund solcher falscher Schwupmanns-Aussagen zustande gekommen sind. — So leicht, wie sich der Oberbürgermeister Schmidt die Sache denkt, ist sie nicht. Jeder Ethnologe wird Herrn Schmidt einfach auslachen, wenn er fordert, der Polizist müÙte streng nach der Wahrheit auszusagen, er müÙe müÙe sein oder nicht. Wer abgebannt und schlüßig ist, bestrebt eben nicht mehr das harte Ermittelungsvermögen. Was Schmidt fordert, ist etwa dasselbe, als wollte man von ihm verlangen, er solle recht herzlich lachen, wenn er so lange Zehnminuten hat, daß er mit dem Kopf in die Wand rennen müÙte.

Es ist gewissenhafter von den Schulleuten, wenn sie auf eine vorhandene Gefahr aufmerksam machen und Abhilfe fordern, als es gewissenhaft wäre, wollte man etwas von ihnen unmögliches fordern.

„Unstimmigkeiten“ in den Beamtensgehältern.

Wir kritisierten unlängst die Magistratsvorlage, nach welcher einer Anzahl städtischer Beamten ein um drei bis sieben Jahre künstlich erhöhtes Dienstalter anzurechnen werden sollte, weil zufällig bei der jüngsten allgemeinen Gehaltsüberhöhung ein jüngerer, zum Sekretär avancierter Assistent zwei Zulagen auf einmal erhalten hätte, eine als Assistent und eine als Sekretär, und weil er dadurch im Gehalt etwas besser gestellt war als mehrere dienstältere Kollegen. Darin sollte die „Unstimmigkeit“ liegen, und die Stadterordneten sollten sich 19 000 Mark bewilligen, um durch noch bessere Bezahlung der sich benachteiligt fühlenden Sekretäre die „Unstimmigkeit“ aus der Welt zu schaffen.

Unstimmig ist gar manches in unserem städtischen Beamtenkörper. Das ist richtig. Aber daß gerade die vom Magistrat herausgegriffene angebliche Unstimmigkeit so groß wäre, daß die Steuerzahler sie mit 19 000 Mark büßen müÙten, darf billig bezweifelt werden. Wir möchten heute eine andere Unstimmigkeit herausgreifen, die viel größere Bedeutung verdient, als die vom Magistrat entdeckte, nämlich das unerbittlich schnelle Sinken vieler städtischer Beamten im Gehalt während der letzten vier Jahre.

Es mögen zum Beweise dafür die Gehälter nebeneinander gestellt werden, die von den genannten Beamten Ende März 1903 und ab 1. April 1907 bezogen worden sind:

Das Gehalt betrug:

	März 1903	April 1907
Bureauvorsteher Schachtzabel	3580 Mk.	4500 Mk.
Rebentant Niede	3580	4500
Stadtschreiber Jänike	3580	4500
Bureauvorsteher Straßfeldt	3580	4140
Kassul.-Vorsteher Heißborn	3220	3780
Bureauvorsteher Kluge	3000	3780
Verhauinspizitor Jander	2860	3780
Spezialassistentenführer Vidner	3250	3700
Rebentant Müller	desgl.	3700
Polizeisekretär Meyer	desgl.	3700
Sekretär Scheeler	desgl.	3700
Sekretär Krüger	3000	3700
Kauptassistentenführer Gebhardt	2750	3300
Spezialassistentenführer Hagen	desgl.	3300
Sekretär Hofbeck	desgl.	3300
Registrierer Fr. Jungmann	desgl.	3300
Spezialassistentenführer Hilde	desgl.	3300
Sekretär Krüger	desgl.	3300
Sekretär L. Jungmann	desgl.	3300
Sekretär Becker	2250	3500
Sekretär Grigoleit	2750	3300
Registrierer Pröhl	desgl.	3300
Rebentant Rohlfisch	desgl.	3300
Sekretär Waldweg	desgl.	3300
Sekretär Lühendorf	desgl.	3300
Kassulenspizitor Kopp	2500	3300
Buchhalter Reich	desgl.	3300
Siechenhausinspizitor Krosch	2250	3300
Assistent Meier	2700	3100
Sekretär Meyer	2500	3100
Sekretär Viehle	desgl.	3100
Sekretär Novad	desgl.	3100
Kontrollleur Geinzel	2500	3100
Inspektor Winter (Riebeditz)	2250	3100
Sekretär Kurt Wamsler	2250	3100
Buchhalter Weber	2250	3100
Assistent Moß	2150	2900
Sekretär Glanert	2250	2900
Rebentant Laufer	2250	2900
Registrierer Deißel	2000	2800
Buchhalter Erbe	desgl.	2800
Rebentant Jander	desgl.	2800
Sekretär Fern	desgl.	2800

Auch zahlreiche Beamte niedriger Gehaltsklassen sind um durchschnittlich 500 und 600 Mark in den letzten vier, fünf Jahren gesunken, und man munkelt, es seien nicht alle städtischen Beamten Lichter erster Qualität.

Wie beträchtlich Zahl und Gehälter unserer städtischen Beamten geteigen sind, zeigt folgende Uebersicht. Es waren in der allgemeinen Verwaltung vorhanden:

1902.		1907.	
— Direktor	mit — Mark	2 Direktoren	mit 9 500 Mark.
4 Beamte I. Klasse	55 500	15 Beamte I. Klasse	60 440
47 „ Ib.	125 500	57 „ II.	175 400
86 „ II.	168 500	124 „ III.	295 650
26 „ IIIa.	58 050	9 „ IV.	14 900
21 „ IIIb.	29 940	36 „ V.	61 500
		19 „ VI.	28 175
204 Beamte	437 490 Mark.	262 Beamte	645 565 Mark.

Auch in der Polizeiverwaltung stieg die Zahl der Beamten in den letzten fünf Jahren von 207 auf 255 und die Summe ihrer Gehälter nebst Nebenbezügen um mehr als 200 000 Mark auf 580 235 Mark. — Man sollte meinen, wenn von „Unstimmigkeiten“ geredet werden müÙte, so lägen sie sicher nicht auf dem Gebiete, daß ein dienstjüngerer Beamter zufällig einige Mark mehr bekommt als ein paar dienstältere Kollegen.

Die beiden letzten.

Der Privatsekretär Gfardt hat uns die Abschriften zweier Berichtungen zugehant, zu deren Aufnahme seinerzeit Kollege Thiele verurteilt worden war. Gfardt hatte bei Einleitung des Urteilsantrags an den Kollegen Leopold vergessen, die Berichtungen mitzulehnen. Da aber der Verantwortung nur verpflichtet ist, Berichtungen aufzunehmen, die ihm eingehant werden, so eruchte Leopold den Privatsekretär um Zulassung der Berichtungen. Dies geschah nicht, sondern G. stellte Strafanzug wegen Verletzung des Verweigeses. Wir teilten schon früher mit, daß in dieser Sache die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt wurde. Die Staatsanwaltschaft stellte jedoch dem G. die beiden Berichtungen abschriftlich zu. Sie wurden uns darauf eingehant.

Das gegen Kollegen Thiele ergangene Urteil befragt nun zwar, daß die Berichtungen in die nächste Nummer nach Rechtskraft des Urteils — also am 10. Juli — aufgenommen seien. Auf eine Anfrage Leopolds bei der Staatsanwaltschaft, ob diese den verantwortlichen Redakteur noch für verpflichtet halte, jetzt die Berichtungen aufzunehmen, ging eine bejahende Antwort ein. Wir erlauben uns zwar auch nach diesem Bescheid noch anderer Meinung zu sein, haben aber keine Lust, mit der Staatsanwaltschaft noch weiter darüber zu diskutieren.

Die beiden Berichtungen lauten also:

I.
An die Redaktion (Chefredakteur Herrn Adolf Thiele) des Volksblattes, Halle a. S.
Ihre Behauptung in der Beilage zum Volksblatt vom 30. August d. Js.

a) „Ich hätte einen mit mir lange Zeit befreundeten Polizeiwachmeister bei der Polizei angezeigt, ist unwahr.“
Wahr dagegen ist vielmehr, daß mich der Polizeiwachmeister Thurn wegen Auspöbeln der puren Wahrheit bei der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung ungerichtfertigweise denunzierte.

b) „Ich hätte mich bei der Gerichtsverhandlung im vergangenen Winter als Sozialdemokrat geriert und behauptet, von der Polizei wegen meiner politischen Stellung verfolgt zu werden, ist unwahr.“

Mehr dagegen ist nur, daß ich Ober-Polizeiwachmeister Herdemann als Zeuge vor Gericht die Frage vorgelegt habe: „Ob er das Verbot nicht etwa wegen meiner feinerzeitigen (1900/1901) Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie erlassen habe.“

c) „Ich hätte gegen Redakteur Däumig geklagt, ist unwahr.“
Wahr dagegen ist vielmehr, daß ich am 13. Juni des Jahres vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts öffentlich erklärte: gegen Herrn Däumig — abgleich verantwortlich gezeichnet — deshalb nicht geklagt zu haben, weil ich ihn einer solchen Handlungsweise nicht für fähig erachte.“

Mein Jackett kaufe ich bei

Loewendahls!

d) Daß ich mit anderen Klagen gründlich abgefallen sei, ist unwahr."

Wahr ist vielmehr, daß ich bis jetzt mit sechs Klagen gegen Wollenbüche Erfolg hatte und nur mit zwei Klagen, weil Wollenbüche Nr. 193 Str.-G.-B. zur Seite gestellt wurde, nicht durchdrang. Auf Grund des § 11 des Preisgesetzes erzuhe ich Sie um Verhängung dieser Verurteilung.

Galle, 30. 8. 1906.

Wochenschrift des Gdard.

II

An

die Redaktion des Volksblattes

zu Halle a. S.

In der Nr. 213 der Beilage zum Volksblatt vom 12./13. dieses Monats brachten Sie unter der getragenen Überschrift:

"Ein empfehlenswerter Rechtsbeistand."

Die Schöffengerichtssitzung des Desinfizierens Korn wider den Buchhalter Diegel.

Ihre darin enthaltene Behauptung:
a) Ich hätte die Sache Diegel wider Korn von meinem 15-jährigen jungen Kanne — wie ich mich vor Gericht ausgedrückt hätte — bearbeiten lassen und wäre dann Korn auf die Bude gerückt, ist unwahr.

Wahr dagegen ist vielmehr, daß ich das Haus des Herrn Korn nie betrat, während Herr Korn zweimal aus eigener Initiative und lediglich in seinem Interesse in meinem Bureau war und nur mit mir, nicht aber mit einem Sterbensbüchsen mit meinem Bureaugehilfen verhandelte.

b) Ihre fernere Behauptung: Ich hätte ein Schreiben mitgebracht, worin Herr Diegel Herrn Korn einen seinen Ehrennamen nennt, ist unwahr.

Wahr dagegen ist vielmehr, daß ich auf direkten Wunsch und Veranlassung des Herrn Buchhalters Diegel sein Informationsverlangen, was durchweg nur wahre Tatsachen enthalten sollte, absichtlich Herrn Korn mittelste, welches letzteres — nicht aber ich — dem Gerichte überreichte.

Auf Grund des § 11 des Preisgesetzes erzuhe ich Sie um Verhängung dieser Tatsachen.
Galle a. S., den 12. 9. 06.

gez. Fritz Gdard.

Was kostet ein Volksschüler?

Nach der neuesten Zusammenfassung werden für einen Volksschüler in den deutschen Bundesstaaten jährlich aufgewendet:

Bremen 75 M., Hamburg 74 M., Lübeck 60 M., Anhalt 51 M., Sachsen 50 M., Preußen 48 M., Hessen 48 M., Bayern 46 M., Meiningen 45 M., Koburg-Gotha 45 M., Braunschweig 44 M., Oldenburg 44 M., Weimar 43 M., Württemberg 42 M., Sonderhausen 42 M., Baden 40 M., Meckl.-Schwerin 40 M., Altenburg 40 M., Elsaß-Lothringen 39 M., Neuh. J. 38 M., Waldeck 38 M., Meckl.-Strelitz 38 M., Ludolfsbad 38 M., Neuh. a. L. 30 M., Schaumburg 28 M., Detmold 28 M.

Auch unter den einzelnen preussischen Provinzen bestehen große Preisdifferenzen. Es werden auf: Berlin 96 M., Ostpreußen 88 M., Schleswig-Holstein 56 M., Rheinland 51 M., Brandenburg 50 M., Hannover 49 M., Westfalen 47 M., Sachsen 44 M., Pommern 43 M., Ostpreußen 39 M., Schlesien 39 M., Westpreußen 38 M., Posen 35 M.
So sollte bei rund 2000 Volksschülern dieses Jahr aus öffentlichen Mitteln mit 1000000 Mark zu den Volksschülern beiträgt, beläuft sich dieses Jahr die Aufwendung pro Kopf eines Volksschülers im Durchschnitt auf etwa 55 Mark.

* Die studentischen Unruhen für die Abteilung für Deutsch-land in der kommenden Woche sind Dienstag, sondern Montag abend von 7/9 bis 10 Uhr statt.

Erwähnt ich bei dieser Gelegenheit, daß vom Magistrat jetzt auch Unterrichtsumme in der Laubentragende für die Verjüngung gestellt sind, was für die Unterrichtsteilnehmer aus dem Südwinkel eine große Erleichterung bedeutet.

* Eine Warnung vor Betreten des Eises, bevor die Dreißigste die Eisdecke hierzu erreicht hat, erläßt die hiesige Volksgewalt unter Anführung von Verhängung der Lehretze. Da auch die jetzt noch schwache Eisdecke große Gefahren für Leben und Gelundheit der das Eis betretenden Personen in sich birgt, möchten wir besonders die Eltern bitten, auf ihre Kinder dahin einzuwirken, daß dieselben das Eis jetzt noch nicht betreten, denn der Schaden ist, abgesehen von einem event. Verstoß, oftmals nicht wieder gutzumachen.

* Alle Wesiger von Justizern seien bei Veranlassen des Winters wieder auf das Vieh dieser armen Tiere hingewiesen. Die Jungvögel müssen nach polizeilicher Vorschrift beim Gatten eine warme Decke und eine feste Unterlage haben (bei den Strehnhunden denke man an ein reichliches Strohlager). Genieße sie den Jüngern von andern Nahrungsmitteln empfinden, ein wachsam Auge darauf zu haben, daß die Vögel und deren Heim halten eine Decke aufgelegt bekommen.

* Neue Erfindungen. Wochenbericht vom Patentbüro Kipp & Bittner, Hamburg, Monatsheft vom 21. über Patenterfindungen: 193261. Vorrichtung zum Säubern von Kropfenräumen unter Anwendung einer die Härtefähigkeit aus einem Behälter herauszubringenden Erfindung. Medizinische Apparate Mittelweid, Mittelweid, 193342. Nachdruckvorrichtung zur Verstellung von Bettentzungen auf den Bettentwurf; Aufz. a. Patent 193143: G. Hilfinger, Chemnitz. Gebrauchsmuster-Entzungen: 322292. Apparat zum Spannen der Gurte an Polstermöbeln, bestehend aus einem Spannroll mit selbsttätigem Schließ, Franz. Kaul, Halle. — 322393. Einziehvorrichtung mit niedrigem Kopfende und abnehmbarer Griff; Wilhelm Hilfinger, Mittelweid. — Das Bureau erteilt unteren geschätzten Lesern Rat und Auskunft in allen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Angelegenheiten kostenlos.

* Einen prägnanten Tod fand eine Witwe, die sich am Montag in ihrer Wohnung in der Wittenstraße in geisteskränklichem Zustande mit Petroleum begab und sich dann angezündet hatte. Im Zimmerflur, wohin die Unmündliche verdrängt wurde, ist sie nun ihren schrecklichen Verletzungen erlag.

* Brand. Infolge Kurzschlusses entzündete heute morgen nach 4 Uhr im Vorderhofe des Hauses Schmetzerstraße 14 ein Feuer, das leicht gefährliche Dimensionen hätte annehmen können, da dicht daneben eine größere Anzahl Flächen mit Kohlenöl-Lagerung. Glücklicherweise konnte das Feuer durch die herbeigerufenen Feuerwehr nach kurzweiliger Tätigkeit gelöscht werden, ohne daß größeren Schaden entstand. Die zwei in Stelle befindlichen Pferde wurden auch gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Studentenräuerei. Einige Studenten erlaubten sich den Scherz, am Stadttheater eine der dort zum Ansehen der Theaterzettel angebrachten Solgtafeln abzubrennen. Zwar wurde

den die Behörden dabei abgefehlt, aber die in der Regel nicht sehr empfindliche Strafen für solche Dummheiten sind weniger die Vorwurfsnotizen der — Bäter schon noch anhaltenden Wunden.

* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Die erste Wiederholung der Operette Boacaria findet am Sonnabend d. Sonntag mit Wagner's Siegfried gegeben. Die erste des Waffendramas ist: Siegfried. Der Graf, Alice; Herr Landory; der die schwierige Partie vom ersten Male singt; Wanderer: Herr Frau, Merck; Herr Nane. Stimme des Waldoogels: Frau v. Voer, Minnibide; Frau im Aglo, Gebra; J. Selb. Die Vorstellung beginnt 8 1/2 Uhr. Des Tages ist wegen findet am Nachmittag keine Vorstellung statt. Am Montag wird das neue Lustspiel Der Wajinger Krieg von Oborn wiederholt. Dienstag Hümel und Gretel, hierauf Balletd'ouvertüre. Mittwoch nachmittags 3 Uhr Klavier-Vorstellung bei kleinen Preisen (Bartel 105, Barter 0.80, H. Rang Vorderreihen 0.65, Abend 7 1/2 Uhr auf dreizehnten Rang Bar und Zimmermann. Donnerstag: Unbestimmt. Freitag: Die Rabenfeinrin. — Es ist schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die Hofopernsängerin Frau Marie Göze am Sonnabend, den 30. November, ein einmaliges Gastspiel als Orpheus in Gluck's gleichnamiger Oper abgibt. Willkürstellungen ab heute an der Kasse des Stadt-Theaters.

Gerichtssaal. Strafkammer.

Halle a. S., den 21. November.

Friedhofsdiebstahl. Die 56-jährige Ehefrau eines Bauherrn entwandte im Juli d. 85. von zwei Gräbern auf dem hiesigen Nordfriedhof mehrere Blumenkörbe. Eines Tages schritt sie von einem Notientol zwei Hohen ab. Als der Friedhofswärter sie dabei ertappte, bot sie ihm 20 M. eine Erlöse Jägerin und Schokolade für seine Familie an, damit er nicht anzeige. Die erntenden Blumen kommen ihr nun recht teuer zu stehen, denn sie wurde zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Gewerkschaftliches.

Zur Lohnbewegung der Hamburger Schuhbinder. Zu den neuen Bedingungen arbeiten etwa 500 Gehilfen und Lehrlinge. Die Bundesgewerkschaft zeigen sich zwar noch unentschieden, aber ein großer Teil verliert sich mit der Lohnkommission verhandelt. Die Beifälle der Arbeitgeber stehen mitunter nur auf dem Papier. Im Auslande befinden sich nur 34 Personen. Die Lohnkommission verhandelt von Betrieb zu Betrieb und findet bei den meisten Prinzipalen Einverständnis. So daß es zu Preisbeeinträchtigungen größeren Umfangs nicht kommen dürfte.

Bei der Firma C. Gumbel & Co. in Bielefeld sind mit dem Hilfspersonal Disziplinarmaßnahmen ausgeführt. Sämtliche Maschinenweiser und Steinbinder sind ausgespart. Allen Nichttragenden ist gekündigt worden.

Die armen Intenktionen der Arbeiterbewegung sind schon so ausgeprägt und abgekehrt vom Schimpfen und Belären auf die moderne Arbeiterbewegung, daß sie nicht einmal mehr eine logisch richtige Note für sich haben. Während sich sonst nur die Artikel und Notizen gegenwärtig widerprüfen, widerspricht und widerlegt sich der Inhalt der einzelnen Notizen selbst. So wird in einer Note der genannten Zeitung das Eingehen der neuen Weltanschauung als Triumph des Radikalismus über den Reformismus geschildert und gleich darauf gefordert, daß der Reformismus über den Radikalismus siege, die Sozialistische Monatshefte erörtern in Zukunft allerzeitigen. In einer anderen Stelle werden die leitenden Personen in der Arbeiterbewegung als Radikalisten bezeichnet. In dem gleichen Artikel wird die Mittelglieder des Radikalismus willenslose Puppen sein. Dann aber heißt es, die Partei seien so feige, daß sie sich für einen in das Radikalitätsbüro wandelnden betrunkenen Arbeiter verstoßen und daß diese eblen Herren, deren brüttes Wort "Freiheit und Unabhängigkeit" ist, in hübscher Demut gefahren, wenn es Dr. Wajinger dem Volke gefällt, sich von ihnen den Tausch von den Siefeln leihen zu lassen.

Die traurigen Soldatentreiber des Kapitalismus können nicht mehr geben, als sie haben, sie können keine Aufgaben erfüllen, denen ganz anders als sie erkennen sind, wie z. B. Wajinger, dem die ganze Staatsgewalt zum Kampfe zur Verfügung stand und der sie auch anwandte. Wenn sich die Schachmatte für ihre Treueschrecken keine andere markischen Ansehe kaufen, wird man die Arbeiterbewegung nicht allzu fernere Zeit nur noch als lustige Gese betrachteten können.

Aus dem Reiche.

Berlin. Entzogen sind in der Donnerstagnacht zwei Personen. Die eine war eine 63-jährige obdachlose Frau.

Langendreer. Eisenbahnunfall. Der Schnellzug Berlin-Köln, der Donnerstag früh 7 1/2 Uhr fahrplanmäßig hier abgefahren wurde, fuhr nach auf dem Bahnhof in einem leeren Schwanen, der mit einer Maschine verbunden war dem Schenke die Geschwindigkeit übertrieben wollte. Die Lokomotive und sechs Wagen entzweiten, sechs Personen erlitten Verletzungen, darunter auch mehrere Wajinger. Ein Volksschaffner wurde schwer verletzt ins Wajinger Krankenhaus transportiert.

Nach den letzten Meldungen sind elf Personen zu Schaden gekommen. Davon haben vier Verletzungen schwerer Verletzungen erlitten. Vier Reisende sowie drei Postbeamte sind leicht verwundet.

Bromberg. Selbstmord. Der Oberleutnant Schmidt vom Stabe des 14. Infanterie-Regiments verübte Selbstmord durch Erhängen.

Auf gleiche Weise verfuhr der frühere Gutsbesitzer von Dorfmann in Emdenbild, als er wegen Fälschung eines Wechsels über 800 M. verhaftet werden sollte, seinem Leben ein Ende zu machen.

Vermischtes.

* 17 Arbeiter verkränkt. Dreißig Arbeiter, in zwei Gruppen geteilt, arbeiteten Mittwoch früh unter der Aufsicht eines Unternehmers aus Nizza (Frankreich) an einer Staubehr in der Wittenstraße, als infolge des freien Wasserdruckes plötzlich der Berg zusammenstürzte und 17 Mann, darunter der Unternehmer, verkränkt. Die übrigen konnten zum nächsten Dorfe und hielten Hilfe. Aus Graefe kam bald darauf eine Kompanie Jäger und es gelang, drei Arbeiter lebend herauszugiehen. Die übrigen wurden als sichtlich verkränkt verleben gelassen. Es sind insgesamt 14, fast alle Italiener.

Versammlungsberichte.

Mein-Wittenberg-Vierheit. Der Sozialdemokratische Verein hielt am 28. Oktober eine Versammlung ab, in welcher der Bericht vom Bezirkstag durch Genossen Wode erstattet wurde. Besprochen wurde, die besprechende Lokalkommission

tion in einen Bildungsausschuß umzuwandeln unter gleichmäßiger Beteiligung des Bezirks Wittenberg und des Kartell. In den Ausschüß wurden gewählt die Genossen Krug und Wode. Eschert gerückt wurde die Beschlüßheit der Genossen, welche bei der Lokalkonferenz ihre Ansicht nicht geltend haben. Eine Änderung dieser unwürdigen Verhältnisse ist dadurch herbeigeführt werden, daß der Vertrauensmann Eschert abtritt und ähnlich Anläßlichkeiten mit den Bezirksführern eine Sitzung abhält und etwas planmäßiger arbeitet. Genosse Eschert erhebt seine Verurteilung über den Punkt 3 des Parteiprogramms unter der Aufsicht des Verfallens. Angeregt wurde noch, die Kartellliste etwas kräftiger zu unterfüllen. (3. 11.)

Weiteres.

Aus dem Regenerdorfer Wätern. Wätern. (Farbig illustriertes Bild für die Familie e. Werte w. h. 13 in halber Größe Nummer nur 3 Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probeumfang gratis.)

Angenehmer Nachh. Bureauoffizier (zu seinem Anstellcn) — Also eine übermachten Sie gerne in Ihr Arbeitszimmer haben — mir kann es recht sein — dann wäre wenigstens etwas hier in Tätigkeit!

Sehrer Herr Schwager der Räumlichkeiten hat, wo der Herr des Jahres es jedoch wieder umkehrt: „Am — ich werde mich von ihm lieber brüchig behandeln lassen!“

Urache und Wirkung. „Zeit wenn ich der Baron dem wieder so sehr achtslos!“ — „Soll er eine reiche Wärgliche geheiratet hat.“

Westsachsen. Reichsballotier: „Dah ich mal Ihre Wädel spanden werde: daran hätte ich gedacht, Herr Wädel.“ — „Der: „Aber ich habe daran gedacht, drum bin ich die Wädel schuldig geblieben.“

Briefkasten der Redaktion.

A. S. 5. In diesem Falle findet eine Niederlegung statt. Nur die Witwe oder Kinder unter 15 Jahren haben Anspruch auf Niederlegung der Hälfte der geleisteten Beiträge.

S. A. 69. Ihre Frau kann mit ihrem Vermögen über Eintommen nicht zur Zahlung herangezogen werden, ebenso können die Möbel derselben in dem von Ihnen geschriebenen Falle nicht gepfändet werden. Sollte das trotzdem geschehen, muß Ihre Frau unter Verbringung ihres Eigentumsrechts reklamieren.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Berlin, 22. November. Der preussische Parteitag beschließt sich in seiner heutigen Vormittagsung mit den Landtagswahlen des Jahres 1908. Ein Antrag des 16. hannoverschen Wahlkreises verlangt einen Kompromiß mit bürgerlichen Parteien, joweit dieselben sich für ein energisches Eintreten für das gleiche, allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht verpflichten. Ein Antrag Forti-Kautaus verlangt die strenge Verpflichtung der preussischen Parteigenossen zur Beteiligung an den Landtagswahlen. Genosse Krona gab einen entscheidenden Rückblick auf das preussische Landtagswahlrecht und den geheimen Wahlmodus sowie auf den Terrorismus der Konföderativen wip.

Manchester, 22. November. Die Differenzen zwischen den Fabrikbesitzern und den Textilarbeitern spigen sich immer mehr zu. 10.000 Arbeiter drohen mit dem Ausstande, wenn ihre Lohnforderungen nicht bewilligt werden. Die Fabrikanten besetzen sich vor, alle Arbeiter der Baumwollspinnereien auszusperren. Dadurch würden 150.000 Arbeiter brotlos werden.

Leipzig, 22. November. Bei der Ortschaft Wilaogonia rufste eine Bergschang, sieben dort arbeitende Leute wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. November. Das gegen den bekannten Anarchosozialisten, Dr. Friedeberg eingeleitete Verfahren wegen Hochverrats hat nach Schluß der Voruntersuchung damit geendet, daß das Reichsgericht die Erhebung der Anklage abgelehnt hat; das Verfahren wird eingestellt und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Dr. Friedeberg sollte sich durch eine Verrede, die er am 21. in der Schweiz erschienenen Schrift Gerads, „Das Vaterland der Reichs“, verfaßt hatte, der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig gemacht haben. Zugleich mit der Einstellung des Verfahrens ist ein gegen Dr. Friedeberg erlassener Haftbefehl vom Reichsgericht aufgehoben worden.

Bei der königlichen Staatsanwaltschaft des Landgerichts III Berlin schwebt gegen den Herausgeber und Verleger der Deutschen Reichsliste, Verlagsbuchhändler Alfred Wichow und den Redakteur des Blattes Joachim Geisler ein Verfahren wegen verurteilter Erpressung. Die Erpressung soll gegen Dr. Magnus Girschfeld verfaßt worden sein. Der Erpressungsversuch schließt sich an die Beschlüsse der genossen Geisler und Magnus Girschfeld infolge des Wittenberg-Brandprozesses an. Die Reichsliste hat inzwischen ihr Erscheinen eingestellt.

Petersburg, 22. November. In der vorletzten Nacht wurden in verschiedenen Stadtteilen Petersburgs massenhafte Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

Versammlungs-Anzeiger.

In vorliegender Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben:

- Halle. Alle in der Schinderelei Beschäftigte Personen, Sonnabend, 23. November. Ammendorf, Konsumverein, Sonntag, 24. November. Schiedisch, Ortskonferenz, Montag, 25. November. Wittenberg, M. A. Ortskonferenz, Sonntag, 24. Novbr. 1906. Waidhütten, Kreis, Sonntag, 24. November. Wittenberg, Evang. Br. Sonntag, 23. November. Fabrikarbeiter, Sonntag, 24. November. Ortskonferenz, II, Sonntag, 24. November. Teichern, Bergarbeiter, Sonntag, 24. November. Teichern, Bergarbeiter, Sonntag, 24. November. Sangerhausen, Def. Berl., Sonntag, 24. November.

Büchermarkt.

Die Presse gegen Kniecht und Vorden betitelt sich eine Broschüre, welche neben im Verlag der „Volksstimme“ in Mannheim erschienen ist. Die Broschüre bildet die stenographische Niederschrift einer Rede, welche Land- und Reichstagsabgeordneter Gen. Dr. Franz Wainheim in einer Karlsrüher Versammlung gehalten hat. Die Rede bildet einen beachtenswerten Beitrag zu der Literatur über die beiden Prozeduren. Der Preis der Broschüre beträgt 10 Pf.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle a. S., den 21. November 1907.

Wegen Körperverletzung war der künftige August Garthner III vom Infanterieregiment Nr. 86 angeklagt. Er hatte eines Tages im Dienst bei dem Befehl: 'March, marsch' dem Infanterie Bediensteten einen Stoß versetzt. Da aber nicht festgestellt werden konnte, daß der Angeklagte weder vorsätzlich, noch fahrlässig gehandelt hat, mußte die Preisprechung erfolgen.

Ungehorsam und Beharren im Ungehorsam, begangen durch Worte und Handlungen und zwar vor dem Befehl: 'March, marsch', wurde dem künftigen Karl Edward Strauß von der dritten Kompanie des Infanterieregiments Nr. 86 zur Last gelegt. Der Angeklagte ist am 10. Oktober d. J. in den Dienst getreten und hat bis heute vorurteillos geführt. Am 15. November gelegentlich einer Schüßendienstübung an den Brandbergen hatte der Angeklagte bei dem Befehl: 'March, marsch und Hinlegen' nicht mitkommen können. Da die letzten Sprünge nicht gelangen, erteilte der Sergeant einem Gefreiten den Befehl, den Angeklagten einmal besonders vorzunehmen, um ihn besser einzubilden. Der Angeklagte, der glaubte, daß er seine Sache sehr gut mache, soll darüber sehr erregt worden sein und führte die Lehungen langsam aus. Bei dem Befehl: 'Hinlegen', warf er plötzlich sein Gewehr weg und sagte: 'Das ist mir ganz egal, nun bringen Sie mich auf Stellung.' Nach der Aufforderung, aufzustehen und sofort das Gewehr zu nehmen, soll der Angeklagte gesagt haben: 'Das tue ich nicht.' Erst nach nochmaliger Aufforderung des Vorgesetzten mit den Worten: 'Na, dann kommen Sie mit zum Leutnant', erhob sich der Angeklagte und nahm sein Gewehr. Er wurde dann sofort verhaftet. Er räumt die Tat ohne weiteres ein, wird als schuldig, aber einem jeder Mensch beschieden und soll nicht besonders bestrafbar sein. Einem anderen Gefreiten soll er einmal gefaßt haben, worin ihn auf Stellung bringe, dem wurde er eine Angel durch den Kopf jagen. Der Angeklagte beantragte zwei Monate Gefängnis, da der Angeklagte als junger Mann unerantwortlich leichtsinnig gehandelt habe. Das Urteil lautete aber auf sechs Monate Gefängnis.

Er hat in Folge der 10. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 86 zur Last gelegt. Nebenbei war noch eine Angelegenheit erhoben worden wegen Preisgabe von Dienstgegenständen. Wegen eines Vorgesetzten und intellektueller Urkundenfälschung. Der Angeklagte ist im Oktober 1905 Soldat geworden, bis dahin nach dem Militärstrafgesetzbuch verurteilt worden, weil er einmal ein 'Welt' geschick gebaut hatte' usw. Dann wurde er aber im November 1905 wegen Fahnenraub mit sechs Monaten und im Februar 1906 wegen unerlaubter Entfernung mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Auch wurde auf Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkannt. Ein diesbezügliches Gesuch wurde abgelehnt. Am 17. September d. J. gelegentlich des Mandats bei der Anklage bei Stenbal seine Truppe erneut verlassen. Erst am 10. Oktober dieses Jahres wurde der Angeklagte wieder ermittelte. Er hatte sich falsche Papiere auf den Namen 'Karl Winter' beschafft und sich besonders als Stallbesitzer auf Gütern im Braunschwelgerischen und auch andern Teilen des Landes genannt. Er räumte die Taten ein und gab auch zu, absichtlich fahrlässig geworden zu sein, ohne einen Grund dazu gehabt zu haben. Bei seinen Taten habe er vorgeschickt, er werde, damit man ihn nicht erwischen könne, Selbstmord begehen. Damit wollte er seine Verlegung verhindern. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre sieben Monaten Gefängnis und erneuter Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Beantragt waren zwei Jahre und zwei Monate Gefängnis.

Volksliste für den Wahlkreis Zorgau-Viebnwerda.

- Folgende Lokale stehen im Kreise den Parteigenossen zur Verfügung:
- Mühlberg: Mühlberg, Fichtenberg, Mühlberg, Zorgau
 - Rohrsheim: Rohrsheim, Annaburg, Eiferwerda, Prüfen, Bodwitz
 - Müdenberg: Müdenberg
 - Preußischer Hof: Preußischer Hof, Galtshof zur Fichte, Galtshof der Frau Klemm, Galtshof zum deutschen Kaiser, Galtshof des Herrn Bärz, Gesellschaftshaus des Herrn Bed., Galtshof vom Kromping, Galtshof zur Kaiserkrone, Grögers Galtshof, Hermanns Hotel, Waldhaus Galtshof, Waldes Galtshof, Stalles Galtshof.

Mansfelder Kreise.

Achtung, Flugblattverbreitung! Den Volksblatt-Erpedienten werden in diesen Tagen Flugblätter zugehen. Die Verteilung derselben erfolgt durch die Postämter. Die Verteilung derselben erfolgt durch die Postämter. Die Verteilung derselben erfolgt durch die Postämter.

Anstaltsstelle der Gewerkschaften zu Zeitz.

Die Anstaltsstelle in allen gewerblichen und gewerkschaftlichen Angelegenheiten über Mittel-, Nieder- und Hochwasser, Wasserfragen, Preisfragen, Angelegenheiten usw. befindet sich in der Bismarckstraße 14 I und ist geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 7-11 Uhr nachmittags.

Allgem. Konsumverein für Löbejün u. Umg.

E. G. m. b. H.

Aktiva.	Bilanz am 30. Juni 1907.	Passiva.	
An Kassabehand	3068.10	Der Mittgl.-Anteil-Konto	3954.13
Utenliten-Konto		Rezeptions-Konto	1845.01
Utschreib.	608.50	Dispositionsfonds-Konto	531.04
Utschreib.	108.50	Sparkasten-Konto	1618.53
Ware-Konto	1189.00	Spararmen-Konto	95.00
Vorlauf-Konto	311.00	Kautions-Konto	1000.00
Großkauf-An-teil-Konto	388.55	Kreditoren-Konto	31.46
		Reingewinn	6938.74
	16 077.65		16 077.65

Mitglieder-Bewegung.

Mitgliederbestand am 1. Oktober 1906 203
 Neu eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres . . . 19
 Bestand am 30. Juni 1907 222

Hieron scheiden mit dem Schlusse des Geschäftsjahres aus:
 Durch Ausschluss 2
 Durch Kündigung 3
 Durch Kündigung 5 10
 Nichtig Mitgliederbestand am 1. Juli 1907 212

Die Mitgliedsbeiträge der Mitglieder betragen am 1. Oktober 1906 3 743.54
 Vermehrt sich im Laufe des Geschäftsjahres um . . . 210.59
 Die Mitgliedsbeiträge der Mitglieder betragen am 1. Oktober 1907 3 954.13

Die Beiträge der Mittgl. betrug am 1. Okt. 1906 . . . 4090.00
 Vermehrung im Laufe des Geschäftsjahres um . . . 180.00
 Die Beiträge der Mittgl. betrug am 1. Juli 1907 . . . 4 270.00

Der Vorstand.

Wilhelm Bieler, Wilhelm Weigener jun., Friedr. Adermann.

Für die Herren Galtwitzer und Restaurateure

Burten

zu Schlachte-, Familien- u. Sockbier-Festen

sind zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

1000 Stück

Bahnpeize, Bahnmädel, Gummil-Pfeifen, Kutscherkörner, Schaffnerstiefel, Ueberzieher, Joppen, Anzüge, Holzschuhe, Arbeiterstiefel, Reisekörbe, Holzkofter und anderes mehr, sehr billig.

Bitte genau Otto Töpfer, auf Firma zu achten. Roter Turm.

Enorm billiges Angebot.

Nur einige Tage. Nie wiederkehrende Preise!

Bitte meine Schaufenster zu beachten! Durch die immerfort gestiegenen teuren Lederpreise war ich in der Lage, mit nur besseren Fabrikanten günstige Abschlüsse zu machen. Da nun dadurch, mein schon großes Lager überflutet ist, so bin ich gezwungen, in kurzer Zeit Raum zu schaffen. Kann diesen günstigen Verkauf nur Jedermann empfehlen!

Nur netto Barverkauf.

Trotz der billigen Preise, gebe noch Marken des Rabatt-Vereins.

Spezial-Schuhwarenhaus

Max Naundorf,

46. Albrechtstrasse 46 (Ecke Geisstr.)

Restauration Felsenkeller, Zeitz. Sonntag, den 24. d. Mis. ladet zu frischen Pfannkuchen

Volkspark.

Kräftiger Mittagstisch.

Nachruf.

Am 19. November starb plötzlich und unerwartet durch einen Schlaganfall unser erfrühter Solange

Friedrich Andree

im 47. Lebensjahre. Seine letzten Abschiedsreden! Verh. d. Fabrik-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, Zahlstelle Halle a. S.

Nachruf!

Am 17. November verstarb das Mitglied, Reifschmid

Hermann Gierlich

im Alter von 41 Jahren. Seine letzten Abschiedsreden! Zentralverband aller in der Schuhfabrik beschäftigten Personen, Zahlstelle Halle a. S.

Erster Rockschneider

sofort gesucht. H. C. Weddy-Pönke.

Sozialdemokratie und antikirchliche Propaganda

von Hermann Wendel. Preis 20 Pf.

Lehrarbeit und Kapital.

von Karl Marx. Preis 25 Pf.

Abreiss-Kalender 1908

in verschiedenen Mustern. Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle, Harz 42.

Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konfiskiert gewesen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfisziert.
3. Peter Alexander VI.
4. Karl Leopold von Westfalen.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm I. von Preußen.
8. Heinrich VIII. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philipp von Frankreich.
11. Papst Julius II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Caligula.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Ivan der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Westfalen.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Preußen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Nach gebunden in 5 Bänden a Band 1.50 Mk.

Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Selert's Restaur.

Donnerstag den 24. November

Gr. Preis-Skaten

wogu ergebnis einleitet. Friedrich Selert.

Tücht. Blecharbeiter

werden sofort gesucht. Herm. Witt, Zeitzgierstr. 10.

Prachtv. Wohnungseinrichtung

für nur 250 Mark.

Sofa, Sessel, Bettstuhl, Tisch, Stühle, 2 Vertikalen mit Matratze, Spiegel, Büchertisch, Küchenschrank, Küchenschiff, 2 Stühle sofort zu verkaufen.

S. Rosenbergr, Geistr. 21 I.

Morg. Sonnabend Schlachtfest. Max Weber, Zeitz, Plötzestr. 17.

Schwarzwaren! empfiehlt von den einfachsten bis zu den elegantesten so soliden Preis. H. Wolf, Schuhmachergesell. Alter Markt 13. Preislich große Auswahl in sehr schönen und steifen. Gummischuhe werden gut repariert. Sohlen u. Abzüge werden in 1/2 Tag geliefert. Gemaltete Füllschuhe in demselben. Lederhose für Dandaber. Galb- und Langhiesel in großer Auswahl.

Grosse Preisherabsetzung!

Um die Weihnacht mit meinen großen Vorräten in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Hierzu zum Beispiel:

Eleg. Winter-Paletots	das Neueste der Saison von Mr. 10 an
Eleg. Winter-Joppen	mit warmem Futter von Mr. 8 an
Eleg. Pelerinen	in guten Stoffen von Mr. 8 an
Eleg. Jackett-Anzüge	in guten Stoffen v. Mr. 10 an
Eleg. Jackett-Anzüge	in hochmod. Stoffen u. Fasens von Mr. 16 an
Eleg. Rock-Anzüge	in 1. u. 2. reih. Fasens v. Mr. 16 an
Eleg. Knaben-Anzüge	in allen Stoffarten von Mr. 2 an
Eleg. Burschen-Anzüge	in prima Stoffen von Mr. 5 an
Bunte Westen	hochfeine Dessins, ein- u. zweireih. von Mr. 2 an
Einzelne Jacketts und Westen	ausgezeichnet billig!

Arbeiter-Garderoben
in nur bewährten, guten Qualitäten in größter Auswahl zu ebenfalls herabgesetzten Preisen.

Gustav Reinsch,

Kaufplatz im roten Turm, gegenüber der Kirch- u. Apothek.

Paul Schäfer, Gärtnerei.

Ludwigstraße, Fallt a. S. Ludwigstraße.

Zum Totenfest empfehle eine reichhaltige Auswahl in Kränzen von 50 Pf. bis zur feinsten Ausführung.

Außerdem jederzeit blühende u. Blattpflanzen. Auch stiel Pflanzen-Arrangements jeder Art.

Karl Haedeker,

Landsbergerstr. 9 Landsbergerstr. 9

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Zigarren, Zigaretten u. div. Tabaken.

Sämtliche **Papier- u. Schreibwaren** sowie **Schulbedarfsartikel** billigst.

Nähmaschinen,

beste deutsche Fabrikate.

Wringmaschinen

und **Erntemaschinen** in allen Längen empfiehlt billigst

August Beer, Große Ulrichstraße 36.

Großes Lager! - Teilzahlung gestattet! Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Moritz Reinicke,

Talamtstrasse 9 Talamtstrasse 9

bringt feinen

Schuhwaren-Räumungs-Verkauf

in empfehlende Erinnerung.

Zum Verkaufe gelangen nur gute, dauerhafte Waren zu jedem annehmbaren Preise.

Zeitzer Schuhwarenhans, Kramerstr. 5/6.

G. Burkhardt, Schuhmacherei mit Kraftbetrieb.

Größte Auswahl am Platze.

Diesjährige Neheiten in

Gesellschaftsspielen und Selbstbeschäftigungsspielen

empfehle sehr bevorzugt

Albin Hentze, Schmeerstrasse 24.

Gasthof „Drei Könige“

Melne Kinnstrasse 7.

Sonntag: **Grosses Skaten.**

Stamm-Speisen zu jeder Tageszeit

Spelen nach Karte zu billigen Preisen.

Mittagstisch 50 Pfg.

Arbeiter-Gesang-Verein

Zeit. Concordia-Waldhorn. Zeit.

(Mitgl. d. Oesterländer Arb.-Sängerbundes)

Sonntag, den 1. Dezember 1907

Konzert, Theater und Ball.

Musik von der Stadt-Kapelle

Gesicherte Existenz,
Drama aus dem Arbeiterleben in 3 Aufzügen von Emal und Nebe
Anfang präzis 8 Uhr.
Ohne Einlassung kein Zutritt.
Der Vorstand.

Hohenmölsen.

Reparatur-Werkstatt.

Konsumverein Streckau.
Konsumverein Theissen.
Konsumverein Weissenfels.
Konsumverein Zeitz.

An unsere Mitglieder!

Wir haben den von der Firma Heinrich Frank Söhne in Ludwigsburg neu in den Handel gebrachten **Kaffee-Ersatz**

„Enrilo“

zum Verkauf aufgenommen.

Mit diesem Fabrikat wird denjenigen Mitgliedern, welche geizungen oder freiwillig dem Genuss des Bohnenkaffees entsagen, ein wohlsmekendes, belümlisches, billiges Ersatz-Getränk geboten.

(1 Liter = 1 bis 1 1/2 Pfg.)

Große Pakete (1 Pfd.) zu 50 Pfg.,
Kleine Pakete 25 Pfg.

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

Beim ersten Versuch nur ein abgetrichener Teelöffel voll auf eine Tasse.

Eine Gratisprobe erhalten unsere Mitglieder auf Wunsch in unseren Vereinsläden.

Photographie „Hansa“

Weihnachts-Aufträge

bei feinsten Ausführung

billigste Preise.

1 Alter Markt 1

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum, Nachbarn, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich in dem Hause **Nieserbergerstraße 66** eine **Rind- und Schweineschlächterei** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, den mich beehrenden Kunden nur gute Ware zu liefern.

Schachtungsvoll **Franz Becker.**

Konsumverein Hohenmölsen.

E. G. m. b. H.

Für unsere neu zu eröffnende Verkaufsstelle in **Crunau** suchen wir einen **tüchtigen Lagerhalter.**

Meldungen sind im Vereinskontor schriftlich einzureichen. Berücksichtigt werden nur Mitglieder.

Elektrische Taschenlampen

mit langjährig bewährten Garantiebatterien, mit Linsen 1.15, 1.75, 2.25, 3.00 Mk., mit guter Exportbatterie 65 Pf.

Erstbatterien, Lampen etc. billigst.

C. F. Ritter,

Leipzigstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Biophon-Theater,

Grosse Ulrstrasse 67.

Freitag den 22. November (sonne folgende Tage):
Auftreten von Künstlerin und Künstlerinnen in singenden, sprechenden, musizierenden Photographien.
Nesters Projektion, u. a. Königl. Preussisch. Kammergängerin Ida Fritz Warner als Marquise in der Oper „Haut“.
Der große Eierkampf von Madrid usw.
Anfang: Dochtag 5 Uhr bis 10 1/2 Uhr; Sonntags von 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr ununterbrochen. — Eintritt jederzeit.
Dauer einer Vorstellung 1 Stunde.

Preise der Plätze: 1. Parterre 50 Pfg., 1. Parterre 80 Pfg., Loge 1.50 Mark.

Vorverkaufes Unternehmen.
Programm-Wechsel aller 10 Tage.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Holrat M. Richards.

Sonabend den 23. Nov.:
68. Ab-Vorstellung. 4. Viertel.
Umtauschkarten gültig.

Boccaccio.

Operette in 3 Akten von Franz von Suppé.
Anf. 7 1/4 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Sonntag den 24. November:
Anfang 6 1/2 Uhr;
69. Ab-Vorstellung. 1. Viertel.
Umtauschkarten ungültig.

Siegfried.

Sandlung in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.
2. Tag aus der Trilogie:
Der Ring des Nibelungen.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Das diesmalige **Sensations-Programm** dürfte so leicht nicht wieder geboten werden!

Man spricht überall über die

8 Kaufmann's, „Die goldene Eva“, „Bols“, der Mimikerhund, 3 Wittington.

Man lacht Tränen über Lemoine
in der tolen Burleske:
„Ein 20-jähriger Säugling“.

Süssmilch's Waballa-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr:
Neu!

Lachen ohne Ende.
Willi Harnisch,
der wirkliche Komiker in den Waballa-Singspielen.

Das Liebesparadies
sowie das übrige brillante Spezialitäten-Programm.

Christbaumschmuck!!!

Schaumgold
Schaum Silber
Lametta

in Paketen à 10 Pf.,
3 Pakete = 25 Pf.

Bunte Papiere,
Bunte Lichte,
Preis pro Paket 30 Pf.

Die Volksbuchhandlung
Gatz 42/43.

Kaisersäle.

Heute Freitag abend 8 1/4 Uhr große **Eröffnungsvorstellung** des modernen Kinematographen und

Zirkus

in Silber.
Direktion: H. Fey-Leipzig.

Morgen Sonnabend nachm. von 4 bis 6 1/2 Uhr, große **Kinder- und Familien-Vorstellung.**

Jede erwachsene Person ein Kind frei, jedes weitere Kind halbes Entree.

Abendvorstellung.
Anfang 8 1/4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Täglich neues Programm.
Das Interessanteste, was Halle bisher geboten wurde.

Loge 1 Mk., nummerierter Platz 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., 3. Platz 10 Pfg., 4. Platz 5 Pfg., 5. Platz 2 Pfg., 6. Platz 1 Pfg.

Papier- u. Pappenabfälle tauschen jeden Bolten 21. Braunsstr. 20.

Billigste Bezugs-Quelle

von **Mund- und Zieh-Harmonikas**
Wiener u. deutsche Fabrikate.

Gustav Uhlig,
Halle a. S.,
untere Leipzigstrasse.

Leistungsfähigkeit? Zu jeder Zeit in Preußen. (Zustimmung.)
Nimmt ihn eine Organisation diese Macht und Gehalts, so beschleunigt man ein oder zwei Parteien. Der Parteivorstand darf nicht den Missionen und Verbindungen einzelner folgen zum Schaden der Partei, sondern er hat hier das Interesse der Gesamtpartei zu wahren. (Leb. Beifall.)

Maurenbrecher: Nach meinen beiden großen Vorträgen habe ich nicht mehr viel zu sagen. Die gute Hälfte aller organisierten Parteimitglieder ist in Preußen. Wer soll diese leisten? Wie in Preußen sind gute Zentralfürer. Wir wollen und können dem deutschen Parteivorstand nicht leugnen und können uns gerade angesichts des bevorstehenden Wahlrechtskampfes auf schwierige Neuorganisationspläne nicht einlassen. Auch finanziell ließe sich die preussische Zentralfürerorganisation nicht halten. Prinzipiel bin ich allerdings auch für eine besondere Zentralisierung für Preußen, aber im Augenblick lasse ich mir es am besten bei dem bestehenden deutschen Parteivorstand.

Mollenhuth-Berlin: Gen. Maurenbrecher verlangt für die besonderen politischen Aufgaben und Kämpfe jedesmal eine besondere Organisation. Die erste Aufgabe der Organisation aber ist es, ihre Mitglieder nicht zu prüfen, sondern sie über sachliche Fragen zu erziehen. (Sehr gut.) In der Organisation trägt den kleinsten Kreis den größten Nutzen. Die Organisation, und nur dadurch ist der Irrtum entstanden, daß wir auch für Preußen eine besondere Organisation brauchen. Aber diese preussische Spitze bedürfte, um wirksam zu bleiben, des festen Unterbaus besonders der Kreis- und Bezirksorganisationen in Preußen und für Preußen. Nicht aber können wir auf dem einen Körper der Parteioorganisation zwei Köpfe aufsetzen. (Geheul und Beifall.) Zur Bekämpfung der preussischen Reaktion aber ist die besondere preussische Spitze nicht notwendig. Alle Parteivorstände-Mitglieder sind Preußen und wollen der preussischen Reaktion genau so die Spitze bieten wie jeder anderen Reaktion. Nicht aber können sie zulassen, daß die Partei in zwei Stücke gespalten wird. Die preussische Organisation wird entweder wirkungslos sein oder die Partei zersplittern. (Beifall.)

Katz: Kein Streitfall: Der Antrag Strauß und das vieles bezeichnend, aber gerade darin, daß der preussische Parteivorstand ein Körperstück der politischen Aktion werden soll, darin liegt das Gefährliche. Denn dadurch würde der deutsche Parteivorstand in der Stellung des Bundesrates neben der Reichsmacht Preußens herabgedrückt werden. Die Interessen an den preussischen Verhältnissen und die Kenntnisse von ihnen werden schon wachsen, wenn erst die preussische Landtagsfraktion da ist, die ja im Laufe des nächsten Jahres wohl trotzdem kommen wird. (Geheul.) Auch nicht wäre es ja wohl ganz möglich, wenn einige Genossen sich speziell mit den preussischen Fragen beschäftigen, aber die allgemeine politische Leitung muß in den Händen des Parteivorstandes bleiben. Preußen ist der größte Teil von Deutschland und kann von ihm nicht losgerissen werden. (Leb. Zustimmung.)

Maurenbrecher-Berlin: Nachdem drei Parteivorstandsmitglieder gegen mich Sturm gelaufen sind, will ich doch einmal den Streitpunkt so klar wie möglich präzisieren. Geht es um die grundsätzliche allgemeine Aufgabe der Partei, die Proletariat zu Sozialdemokratie zu erziehen. Aber außerdem muß die Partei ganz bestimmte politische Probleme in Angriff nehmen. Sie muß die gesammelte, aber noch latente Arbeitskraft der 8 1/2 Millionen Sozialdemokraten für die schrittweise Erbringung wirklicher politischer Macht gebrauchen, und die aktuelle Momentaufgabe ist die Demokratisierung des preussischen Staates. Wir glauben nicht mehr daran, daß der Zukunftsstaat im nächsten Menschenalter erreicht werden wird, darum wollen wir wenigstens durch ein positives Aktionsprogramm im Schritt vorwärts zu arbeiten. Jetzt müssen wir die organisierte Arbeitskraft des Proletariats gegen einen schismatischen Feind, die preussische Reaktion, wenden. Dazu gehören vor allem intensive Bearbeitung der preussischen Verhältnisse durch besondere Organe. Für den Parteivorstand ist das Ganze zwar eine kompetenzfrage, aber kompetenzlos ist die befürchtete neue eine auch mit der Generalkommission. (Pfeiflaut.) Ich habe sie nicht geschaffen! Aber die Macht der organisierten Masse hat stets alle Fiktionen überwinden. Charakteristisch für die Ungültigkeit des Parteivorstandes in preussischen Angelegenheiten ist, daß kein geistig regsamster Kopf und Repräsentant schon zum zweiten Male nicht auf dem Preusentage erscheint. (Unruhe. Zuruf: Bebel ist krank!)

Die weiteren Verhandlungen werden am Nachmittage ver tagt.

Nachmittags-sitzung.

Die Debatte über die Organisation in Preußen wird fortge setzt.

Tittmann-Frankfurt a. M. tritt nochmals für den heftigsten nassauischen Antrag ein. Der Antrag Kronz würde zu einem Dualismus, und damit zur Dezentralisation und Desorganisation führen.

Müller-Köln: Mir will es scheinen, als ob die Gruppe um Kronz und Maurenbrecher den Parteivorstand auf dem Umwege über Preußen lahmlegen will und daß sie dieses Ziel nur verfehlet. Ist die preussische Organisationsfrage nur um diesen Preis zu lösen, dann wollen wir sie lieber ungelöst lassen.

Kronz-Berlin: Nach dem Mittagessen ist man immer verlässlicher. Ich will also dem Gen. Frankmann die Abrechnung bringen, die sonst hier persönlich ausfallen müßte. Ich hoffe, daß ihm seine Worte (sonst noch einigen Tagen) leid tun werden. (Pfeiflaut: O nein!) Es ist nicht richtig, daß ich den besonnenen preussischen Parteivorstand nur im Hinblick auf die Wahlrechtsbewegung gefordert hätte. Im Gegenteil, ich wollte ihn für die Vertiefung der preussischen politischen Arbeit, den Wahlrechtskampf könnte auch der preussische Parteivorstand leisten. Wollenbude warnte vor den „zwei Köpfen“ des einen Körpers; der Parteivorstand soll sich vor dem Vergleich mit dem physischen Körper doch hüten. Welche Instanz der Partei will denn Wollenbude mit dem Hintern vergleichen? (Geheul.) Von einer Doppelmehrheit des Parteivorstandes kann gar keine Rede sein. Im Gegenteil, wenn der Parteivorstand von den Dingen entlastet wird, die nach der besonderen Eigenart der preussischen Verhältnisse eine besondere Behandlung verlangen, wird er auf die deutschen Verhältnisse nur größeren Einfluß haben.

Wels-Berlin: Kronz hat gemeint, der baltische und der bairische und der württembergische „Kopf“ seien doch ganz gute Köpfe. Ich habe den Eindruck, daß der preussische „Kopf“ das Lob von Kronz erst finden wird, wenn er ganz mit der Kronz-Suppe durchdrungen ist. (Gr. Geheul.) Wir Berliner haben bisher geschwiegen, weil die weitgehenden Reden über Niederlegung der Reaktion usw. und bei jeder Organisationsfrage gar nicht am Platz zu sein schien. Kronz will eine besondere Subkommission für Preußen schaffen. Aus Kronz's Studium ist bisher noch nichts herausgekommen als einige unglückliche Anträge. Von seinem heutigen Antrag habe ich den Eindruck, als ob auf dem preussischen Parteitag etwas erreicht wer-

den soll, was der deutsche Parteitag stets abgewiesen hat. Ich kann es nicht verstehen, daß eine Gruppe, die „Wir“, von denen Kronz spricht, in einer ganz bestimmten Richtung gegen den Parteivorstand zu arbeiten suchen. (Geheul.) Das Welo, das der Parteivorstand gegen die Beschlüsse des Preusentages haben soll, bedeutet in allen wichtigsten Fragen Strauß und Krife, und da scheinen gewisse Separatisten im Trüben fischen zu wollen. Wir Berliner dachten uns nicht vor dem Parteivorstand und kriegen nicht gleich vor ihm ins Wasser. Aber wir beobachten ihn ganz nahe und kennen seinen Wert. Und da bitten wir Westler Sie, alle Anträge abzulehnen, die ein ganz ungerichtetes Wirtrauen gegen den Parteivorstand zeigen. (Beifall.)

Sträßel-Berlin: Wir brauchen nicht mit dem Gen. Maurenbrecher zu philosphieren, was wir in 30 Jahren noch nicht erreichen werden, sondern müssen alle Kraft aufbieten, um zu erreichen, was möglich ist. Selbstverständlich müssen wir mit aller Kraft an der Demokratisierung Preußens arbeiten; aber positiv arbeitet die Sozialdemokratie nur, indem sie die Massen des Volkes zum Sozialismus erzieht. Wir brauchen nicht so sehr die pr. Volkspolitik zu studieren, vielmehr die Kenntnis von ihr in die breiten Volksschichten zu tragen. (Beifall.)

Stabinger-Berlin: Ich danke dem Gen. Maurenbrecher für seine Offenheit. Jetzt wissen wir wenigstens, wozu die Reize geht. Maurenbrecher hat gesagt 30 Jahre in liberalem Sinne demokratisieren, weil der Zukunftsstaat hochentwickelt sein muß. Wenn man schon probieren will, so probiere man nach links. (Geheul.) Wohl keiner von uns hier im Saale wird bereit sein, mit Maurenbrecher unsere Ideale aus 30 Jahre in die Tische zu stecken. Das ist das härteste Stück physiologischer Nüchternheit, das ich je gehört habe. Wir alle glauben, daß wir schon heute den sozialistischen Staat ins Leben rufen könnten. Aber bereit sein müssen wir jedenfalls. Und da dürfen wir nicht 30 Jahre lang auf unseren Idealen schlafen. (Sehr wohl!) Maurenbrecher will die preussischen Verhältnisse von Amts wegen studieren. Kennen wir etwa die Schwach der Gefühlsbildung nicht ohne das. Auch die Bildung muß bei uns demokratisch von unten auf verbreitet werden. Der ganze neue preussische Parteivorstand soll mit seinen Kreisleitern nach Maurenbrecher studieren, was ein Kreisblatt ist. (Geheul.) Welch geistige Verwahrlosung! (Sehr gut!) Solche Anträge stellen sich geradezu der positiven Arbeit entgegen, da die Sozialdemokratie bisher auch in Preußen über reichlich Studien getrieben hat. (Sehr gut!) Von den „beiden Köpfen“ scheint mir nach allem der eine, der neue, ein größeres Wasserstück zu sein. (Geheul und Beifall.)

Damit schließt die Diskussion. Vor. S. in g. er verweist den abwesenden Genossen Bebel gegen den Vorbehalt, den Maurenbrecher angebracht, als er in dieser Frage eine von den übrigen Parteivorständen abweichende Meinung einbringen wollte. Bebel sei lebend und wie deshalb dem Preusentage fern. — Kurz darauf tritt Bebel, lebhaft begrüßt, den Sitzungssaal.

Persönlich bemerkt Maurenbrecher, daß von einer Gruppe gar keine Rede sein könne; er habe Kronz erst nach seiner heutigen Rede überhaupt persönlich kennen gelernt.

In seinem Schlusswort wendet sich der Redner an die noch einmal gegen Maurenbrecher. Wer gewonnen werde, alle Kreisblätter zu lesen, werde in kürzester Zeit ein Votum. (Geheul.) Maurenbrecher wolle ein Organ der Initiative. Warum könne es nicht der deutsche Parteivorstand sein? Offenbar, weil Maurenbrecher die „junge Richtung“ des Parteivorstandes nicht passe. Aber sein neuer Parteivorstand werde nur zur Desorganisation und Konfusion führen. (Sehr wohl!)

Gemäß dem Antrage des Referenten wird der Entwurf mit allen Abänderungsanträgen einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen. Ein Antrag, zunächst prinzipiell über den Antrag Kronz abzustimmen, wird abgelehnt. Die Kommission besteht aus den Genossen Haase, Königberger, Friedländer, Berlin, Kronz, Berlin, Wels, Berlin, Frankmann, Berlin, Müller-Köln, Loebe, Jacobson, Berlin, Korn, Berlin, Leopoldi, Berlin, Schadow, Berlin, Frau Neumann, Niederbarren. Damit ist dieser Gegenstand zum ersten Male erledigt.

Es folgt Punkt 2 der Tagesordnung.

Die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtages und die Wahlrechtsfrage.

Der Referent Gen. Adler-Miel legt in Verbindung mit dem Gen. Kronz dem Parteitag folgende Resolution vor:

Der Parteitag erklärt: Die Gesamttätigkeit des preussischen Abgeordnetenhauses ist ein Beweis für die Volkseindlichkeit des Deutschenwahlsystems. Dieses elendete aller Wahl-systeme wirkt um so schädlicher, als nach der Reichsverfassung der preussische Landtag in der Lage ist, die arbeitende Bevölkerung Preußens in jeder Weise zu benachteiligen, und außerdem der Staat Preußen durch ihn darin unterstützt wird, den Vorkampf für die Reaktion in Deutschland zu führen. Eine den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung entsprechende Gesetzgebung in Preußen und die wirksame Bekämpfung der Reaktion im Reich sind nur möglich, wenn in dem größten Bundesstaat ein Wahlsystem auf dem Boden der liberalen Demokratie besteht. Der Parteitag stellt fest, daß die Erhebung der politischen Macht zum Zweck der Befreiung der Arbeiterklasse des Sozialdemokraten Preußens die besondere Aufgabe stellt die Demokratisierung des preussischen Staates und die Verwirklichung dieses Staates zu erzwingen. Damit wird es zur Pflicht der preussischen Arbeiterklasse, die unzulässigen Kleinparlamentarismus durch rückwärtsloses Vorgehen bis zur Vertiefung zu bekämpfen. Hieraus folgt für die Sozialdemokratie Preußens die Aufgabe, den gefährdeten elenden Zuständen dadurch ein Ende zu machen, daß sie den Kampf zur Erziehung des allgemeinen, gleichen, direkten und allgemeinen Wahlrechts für alle wahlfähigen Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts mit der äußersten Anspannung und den jeweils für zweckmäßig erachteten Mitteln so lange zu führen hat, bis das Ziel erreicht ist.

Begründend führt der Referent Adler-Miel aus: Am Mittelpunkt der politischen Aktion des preussischen Proletariats steht der Sturmlauf gegen die preussische Dreiklassenverfassung, gegen das elendete aller Wahlsysteme. (Beifall.) Die Wirkung des geltenden Dreiklassenwahlrechts ist sich aufzeigen nach dem Worte: An ihren Taten soll ihr feil erkennen. So betrachtet wird zunächst das Objekt des Kampfes, wozu später Gen. Kronz das Schicksal selbst und die Kampfmethode schildern will. — Das gegenwärtige Abgeordnetenhaus in seiner 20. Legislaturperiode wird in seinem Charakter bestimmt durch die Majorität, die die von erdachten preussischen Parteien abwechselnd mit dem Zentrum und den Nationalisten bilden können. Die Konzentration bestimmen den Ton des preussischen Abgeordnetenhauses. Fernwiegend hofft man sein abwechselnd: Sozialdemokratie in der rühmlichen Weise bestimmt und nach Abwägung der gegen sie gerichteten Kräfte werden die abwesenden Preussler erst die preussische Reaktion ihre Siege und rühmt sich ihre.

Da trotz der Hammerstein: er werde eingehen, sobald die Zeit gekommen; da erklärt der Bebel, daß die Sozialdemokratie überaus bereit sei, die Arbeit im preussischen Abgeordnetenhause zu erhalten, und ein Witz, ich glaube, es ist nicht der Herren - Graf Wolff (Geheul.) empfängt die Bemerkung der besagten Partei zwecks Unterbindung von Unruhen bei Streiktagen. (Gr. Geul.) Auf der andern Seite benutzt man die Sozialdemokraten, denen ein Kampf als „ein Junger“ mit einer neuen Legende locken noch das Verfassungsgesetz nehmen wollte, als roten Lappen, den man schmeißt, um von der Regierung Konzeptionen zu erlangen, wobei falls droht man, selbst zur Sozialdemokratie überzugehen. So tief ist das geistige Niveau des Parlaments der Dreiklassenwahl. (Sehr wohl!) Aber so redet nicht nur das Abgeordnetenhaus, so handelt es auch.

Der Referent erinnert an die denaturierte Kammerlage, der die Junker aus Eigennutz das wichtigste Verbindungsstück Hannover-Elbe nahmen und die sie mit den verfassungswidrigen Schiffsabgaben bedachten, an die Abwanderung des Bergarbeiters, an die Abwanderung aller wesentlichen Arbeiterklassebestimmungen aus dieser Verfassungsnovelle, an die Unterwerfung der Regierung unter das Königtum im Friedenszeit und die Einschränkung der Reg. Kamp, die die Verfassungsteil im noch begrenzten wollte, aber schließlich doch nach den Bedingungen der ausbreitungsfähigen Arbeiterkräften umgehoben wurde.

Weiter freit er die Bekämpfung der baltischen und polnischen Auf-Preußen, die die Aufhebungspolitik bei mit einem Aufwande von jährlich 100 Millionen betrieben wird, aber dem preussischen Staate doch nicht dazu verhelfen kann, die Polen, die er verdrängt hat, zu verbannen. Hier behandelt Johann das Kontraktbruchgesetz, das durch juristische Ungeduld, mifflidige Experiment, die Landarbeit völlig zu verfallenen, und das Volksgesetz, diese geistliche Vererbung des preussischen Volkes nach Konfessionen, die von den Kommunen bezahlt und vom Staate beaufschlagt werden. Auf dem Gebiete der Steuererhebung, das selbst die Entwicklung des Warenhaushaltgesetzes, das endlich selbst den Herrenhaufe zu schärft wurde und des Einkommensteuererhebung, das den letzten Pfennig der Arbeiter jetzt auspumpt. Schließlich schildert er die Komodie des Volkshochfahrtsamtes, das für 20000 Mark jährlich als Geld aus der Welt schaffen sollte. Es sei gleichsam der Wahloberstufungsschritt des Dreiklassenparlamentarismus (Geheul.), mit dem es nach einem Worte des Grafen Douglas sich als erste und rechte Volksvertretung ausweisen sollte. Zusammenfassend schließt der Referent: Der preussische Landtag bietet ein höchst schmerzliches Schauspiel von Anfang bis Ende; er ist das selbsttätigste und arbeitereindlichste Parlament der Welt. Seine Eingänge reist alle denkenden Menschen zur Bitterung und Empörung auf. Aber es trägt nur die Früchte, die es nach dem Dreiklassenwahlrecht tragen muß. Einmal wollte auch die liberale Bürgerkum diese Barriere des Fortschritts freibergen, aber wie stets hat es verfehlt, hat es sich gebüht. Wir aber werden den Kampf zu Ende führen. Was fallen muß, fallen. Und mit Voltaire's Worte rufen wir von dem preussischen Dreiklassenparlament ins ganze Land hinaus: Erasez la canaille! (Stürmischer Beifall.)

Hierauf werden die Weiterverhandlungen auf Freitag vor-mittag ver tagt.

Den Wahlrechtskämpfern!

Dem zweiten Preusentage gewidmet von Ad. W. L. L.

Kein Fürst, kein Landesherr hat euch geladen
Und kein Minister ist im Saal zu sehn:
Der seid ein Parlament von Volkes Gnaden
Über ein Land, das er einmal ist auch sein.
Wenn auch ein Wahlsrecht, auch frei und verformten,
Des Landparlamentes Lär verheißt:
Hier seid ihr uns, seid ihr dem Volk willkommen!
Du rote's Parlament ist uns gegrißt!

Ihr seid darum, uns den Weg zu zeigen,
Der uns vor Licht aus Preußens Dunkel führt.
Genug der Qual! Wir wollen nicht mehr Schweigen!
Wir fordern Recht, das uns schon lang' gebührt.
Man fürchtet uns: ein Meer von Schergenrieden
Umherhört unser Denken, unser Zorn;
Sie möchten das sie quälen und entreden,
In ihrem schwarzen Freitreibhuh nicht torn!

Wohin wir schau'n: es greift uns allen Wegen
Mit feinem hintergeraten Angestrichel.
Uns das Geheul der Reaktion entgegen,
Das nachgeflüst, des Tages Blüten bricht.
Und wie es das und Finsternis geboren,
So mag es Sonne nicht und Schönheit sehn,
Der Wahrheit Wort taucht nicht für seine Ohren
Und was von Freiheit träumt, muß untergehn!

Der Wästel herschül' ihn daß man nicht ergrimmten,
Denn er ist ein Gemach ist über's Instanz:
De Weihenstahl muß ihren Rücken trümmen,
Wegst sie nach der Anerkennung Krang.
Die n'acht's Schönheit und Freiheit im Lichte,
Der nur be d'ekt erweist sie sich der Kunst
Verbraucht' Leberzette, gelter Dreier,
Die weicht: „Nieder mit der freien Kunst!“

Daß nur die Lebenskräfte früh erschaffen,
Damit sie eigne'r Wille Frühlings blüht,
Ist sorgsam zu umgeben, zu verpacken
Der Kinder Hirne eifrig man bemüht!
Sie rufen's laut mit schamendem Begagen:
„Viel Wissen tut dem Arbeiter nicht aus,
Soll er geduldig-füll sein Schicksal tragen!
Viel Wissen macht reichlich ihm das Blut!“

Schuld ist es uns, Und nach. Rein hauch, kein freies,
Durchdringt den Stumpf, in dem der Karren steht,
Der Herr der Frierer und Arbeiter nicht,
Hat sich um Schick' bebagt' aufgeschreit.
Wir t aber die des Tages Wälm und Laßen
Zu Boden drücken, wollen Sonne ehn!
Eind wir auch müd, wir t denken nicht ans Rosten
Und Sturmwind soll uns Haupt und Brust umwehn!

Euch aber haben wir hierher beschieden,
Daß ihr die Mittel und die Wege wußt,
Wie t unser Kampf — ein Kampf gefährt im Frieden —
Um besten und am reichsten Frisch t trägt!
Auf was schau'n eine Welt! Lind eure Worte
In dieser Legung wichtig's Verlaß,
Sie schreien uns die lang beschloss'n Worte
Von Preußens neuer, freier Zukunft auf!
Erst ist die Arbeit, die euch aufgetragen,
Was hier ihr ausstret, ist die lange Saat,
Die ausgeht voll und reiche Ernte tragen
Für Preußens ringend Proletariat!
Das große Ziel, das belu uns winkt, muß leiten
Gleich einem Stern Gedanken euch und Wort!
Und in o t e n e ich auch gern und t e r eiten,
Umsonst! — wo t e r eiten aber t e hinford!

Der mit dem Wahlsrecht, dem geheimen, gleichen, Das keine Klassen, keine Stände kennt! In dieser Kampf um Wahlsrecht, das ein Zeichen, In dem du tagst, du rotes Parlament! Und lauern um uns Ränke auf und Lügen — Die Reaktion führt stets den alten Krieg! — Wir kämpfen vor: die roten Banner fliegen, — Was aus dem Kampffeldern steigt der Sieg!

Volkswirtschaftliches.

Ein acht Millionen Reich. In Altona, der Nachbarstadt Hamburgs, ist die Firma J. H. C. Müller, Altonaer Wollschleiere, aufzugeschrieben. Die bisher verlegenen Umrechnungen geben von dem Status der fallierten Firma noch kein klares Bild, doch werden ihre Verpflichtungen auf etwa 8½ Millionen Mark geschätzt, denen Aktiven von nur zwei Millionen Mark gegenüberstehen. Die Firma betrieb eine Wollschleiere, in der über 100 Arbeiter beschäftigt ist, ferner unterhielt sie eine Raffinerie und eine Kerzenfabrik, sowie den Handel mit Schokolade und ähnlichen Materialen. Als Ursache des Zusammenbruchs werden umfangreiche Börsenpekulationen vermutet. Bisher hat Hamburg die größte Zahl der Zusammenbrüche zu verzeichnen. Mit der Nachricht von der Insolvenz der Firma Müller kommt zugleich die Meldung, daß die Exportfirma Prohn u. Reinhold ihre Zahlungen eingestellt hat.

Ganbels-Anhangen der Industriestaaten. Das englische Handelsamt veröffentlicht soeben die Handelsbilanzen der hauptsächlichsten Industriestaaten für die neun ersten Monate dieses Jahres. Darnach ergibt sich für die vier ersten Industriestaaten folgendes Bild. Es betrug der

	Import:	Export:
Deutschland	in Mill. Mk. 7908,78	4695,62
Frankreich	3563,98	3271,86
Vereinigte Staaten	4617,24	5456,72
Großbritannien	8057,96	6366,52

Aus dem Vergleich der Ziffern mit denen des gleichen Zeitraums im Vorjahre ergibt sich, daß bis Ende September die wirtschaftliche Konjunktur noch immer eine gute war; prozentual haben Import und Export erhebliche Steigerungen erfahren, nämlich (in Prozenten):

	Import:	Export:
Deutschland	10,9	14,5
Frankreich	14,5	6,8
Vereinigte Staaten	16,8	7,4
Großbritannien	6,0	14,8

Aus den Nachbarkreisen.

Gegen das Dreiklassenwahlrecht soll am 26. November von der Arbeiterschaft Protest erhoben werden. Dieser Protest muß ein derartiger werden, daß den Freunden des elendesten aller Wahlsysteme der Mut vergeht, Propaganda für das bestehende oder ein gleich schlechtes System zu treiben. Die reaktionären Elemente und ihre Helfershelfer werden wohl alles aufwenden, die Umgebung für das

Allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmenabgabe zu unterdrücken. Der rote Sonntag des Jahres 1906 ist noch in aller Erinnerung! Der größere Teil des Volkes ist enttäuscht, solange in Preußen die Dreiklassenwahlrecht besteht. Und die Befürworter dieser Schmach wissen, weshalb sie am roten Sonntag die Truppen zum Dreiklassenwahlrecht bereit halten ließen. Trotzdem werden sie die Demonstration des Klassen-, wußten Proletariats nicht zu hindern vermögen.

Nieder mit der Dreiklassenwahlrecht! Das muß der Ruf sein, der den am 26. November zusammenkommenden „Volksvertretern“ tausendfach in die Ohren gellen muß. Jeder Arbeiter, jeder freischützlich gekannte Mann muß am 26. November an den Demonstrationen für das **Allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht** teilnehmen. Keiner darf in seiner Stube hocken bleiben. In eindringlicher, machtvoller Weise muß den herrschenden Klassen bewiesen werden, daß sie ein gefährliches Spiel treiben, wenn sie die Enttächtung des Volkes weiter bestehen lassen wollen. **Der Kampf bricht an! Das Proletariat ist bereit! Es gilt ein freies Wahlrecht zu erringen! Vorwärts!**

In folgenden Orten finden am 26. November Demonstrationsveranstaltungen statt: **Beit, Zentralfabrik.**
Wilsleben, Bürgergarten.
Zentrichental, Fortuna.
Wilsleben, Restaurant Wippold.
Gröden, Restaurant Döring.
Schnitzel, Restaurant Blumberg.

Streikblatt und nützliche Elemente! Das Weissenfelder Streikblatt bringt folgende Meldung: **Zeitschen, 18. Novbr.** Ausstand im Inland. Bei den Hagerarbeiten am Lagerbau u. Stredau werden ausländische Arbeiter in großer Anzahl, darunter auch viele Frauen beschäftigt, welche oft genug die Tätigkeit der Arbeiter behörde in Anspruch nehmen. Diese fremden Elemente sind vielfach recht gefährliche Menschen, von denen ein jeder sich in acht zu nehmen hat, denn bei etwaigen Zusammenstößen würden dieselben selbst vor dem Verdrehen nicht zurück. Mächtig üben sich mehrere Kroaten ganz ungeniert im Einschleichen ihrer Revolver. Da neuerdings jedoch zum Vorschein kamen, daß diese Leute ein Gewehrbesitz erforderlich ist, so nahm die Polizei ihnen Revolver und eine Anzahl Dolche zur Verfügung zu geben ab. Von der Sicherheit in Deutschland scheinen diese fremden Menschen furchtbare Begriffe zu haben.

Als recht gefährliche Menschen sind die Ausländer! Das Streikblatt behauptet es, da muß es wohl wahr sein. Wir glauben aber nicht zu trennen, wenn wir annehmen, daß das Streikblatt schon sehr oft andere über ausländische Arbeiter geteilt hat. Da ist nur an den Weissenfelder Arbeiterkreis zu denken, damals wünschte man möglichst viele ausländische Arbeiter herbei. Und warum hat man denn die Kroaten nach Stredau geholt? Sie sollten die Wäner der einheimischen Arbeiter herabdrücken und deren Organisationen sprengen helfen.

Nun, da sich die „nützlichen Elemente“ etwas radikal benehmen, da kommt das Streikblatt her und geteilt über die, die es als Streikbrecher einst in den Himmel hob. Streikblattmoral.

Beit, 21. November. (E. B.) Die Bauarbeiter-Schutzkommission unternahm am 9. November eine Kontrolle der Bauten. Ausgeführt wurde dieselbe von einem **Läufer und einem Zimmerer.** Besichtigt wurden 10 Privatbauten, ein Kommunalbau und ein Abruchbau. In Arbeit standen hier insgesamt 148 Mann. Die Bauten befanden sich in einer im Parterre, erste, zweite Etage, Dachstuhl, Abbruch und letzter im Kubus. Ausser auf die Befreiung des Rüstungsbaues wurde die Aufmerksamkeit auf die Bauten und sonstige in Betracht kommenden inneren Einrichtungen gerichtet. Zu bemerken war bei der Kontrolle, daß jetzt die Unternehmer den behördlichen und gesetzlichen Vorschriften mehr Rechnung tragen als früher.

Die Bauten waren durchweg heilbar, die Arbeiter bis auf einen Fall in gutem Zustande. Unfallverhütungsvorschriften hingen überall aus, dagegen fehlten die behördlichen, baupolizeilichen Vorschriften. Verbandskassen fanden sich überall vor. Der Zutritt wurde den Kontrollleuten verweigert beim Unternehm. Punkte, Johanniskirche. Es sei alles in Ordnung und damit basta. Es wird Sätze der dort beschäftigten Arbeiter sein, den Unternehmern zur Freigabe der Kontrolle zu veranlassen. Das wohl dort noch nicht in Ordnung ist, kann man aus dem Zustande, an dem Abruchbau des letzten Unternehmens in der Sündenstraße feststellen. Bauarbeiter und sonstige gesetzlich bestimmenden Vorschriften fehlen gänzlich. Wahrscheinlich meint Herr Junke, die Arbeiter können sich genügend warm arbeiten und brauchen dann keine heizbare Gebäude.

Beit, 21. November. (E. B.) Arbeiterrevier. In der Bauarbeiter-Verbandskassen-Präsidenten der Stadtgerichte heute Abend der Arbeiter Bohrer, in die Kreisstraße und davor drei Finger der linken Hand. Er war erst am Morgen bei der Firma in Arbeit getreten. — Bemerkenswert war hierbei, daß wieder einmal Verbandsbesuch gänzlich fehlte. Ein Verbandskassen befindet sich zwar im Kontor, doch ist er fast ohne Inhalt.

Nach dem Kampf! **Wodwitz, 20. November. (E. B.)** Ein äußerst reges Leben macht sich jetzt in den Gewerkschaften bemerkbar. Überall ist man bestrebt, die Situation gehörig auszunutzen. Die stärkste Gewerkschaft, die der Maschinen- und Heizer, wird nächsten Sonntag in Hermanns Hotel eine wichtige Versammlung abhalten, in der hoffentlich jeder organisierte Maschinist erscheint. Zwei Versammlungen, und zwar in Waidenberg und Grünwalde, halten am 8. Dezember die Bergarbeiter ab. Auch die Partei ist nicht untätig. Am 1. Dezember soll in Waldau Bahnhofs in Wodwitz die zweite öffentliche Volksversammlung stattfinden, in der unter Reichstagsabgeordneter F. J. Heiner über das preussische Landtagswahlrecht sprechen wird. Die Metallarbeiter werden es selbstverständlich an energischer Agitation nicht fehlen lassen und ebenso die Maurer und Zimmerer. Selbst die hier kleineren Gewerkschaften, wie Solarbeiter und Maler (letztere hielten erst kürzlich in Hermanns Hotel die erste Versammlung ab) leisten rege Verberarbeit.

An der gesamten Arbeiterchaft, d. h. an jedem einzelnen liegt es, die Versammlungen der Organisationsleitungen durch gemaltige Agitation recht impotent zu gestalten. Die schweren Opfer, die im ewigen und weiteren Zusammenhang mit den Kämpfen gebracht wurden, dürfen nicht umsonst sein. Neben dem weit über 1000 Mark betragenden Geldstrafen, Gerichts- und Verteidigungskosten usw. müssen die erste Versammlung ab, leisten rege Verberarbeit. Und noch drohen weitere Nachwehen. Müssen sich doch die Genossen Reichard, Köhler und Thone nächsten Donnerstag noch einmal wegen Parteiverleitung verantworten. Hierzu kommen noch die schweren Opfer des Volksblattes. Nur wenn jeder jetzt mitteilt, seine gewerkschaftliche Organisation zu stärken, dem Sozialdemokratischen Verein alle maßgebende Arbeiter zuzuführen und dem Volksblatt in dem letzten Arbeiterheime Eingang zu verschaffen, nur dann sind die Opfer auf guten Boden gefallen, aber auch nur dann.

Wodwitz, 20. November. (E. B.) Bildungsbestrebungen. Einen durchaus zeitgemäßen Beschluß fasste das Gewerkschaftsblatt in seiner letzten Sitzung. Es sollen im Laufe des Winters eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge abgehalten werden. Dadurch wird endlich einmal ein wirklicher Bedürfnis abgedeckt werden. Man sieht hieraus wieder, daß es auch hier nur die Arbeiter sind, die für Volksbildung eintreten. Hoffentlich werden solche Veranstaltungen zu einer dauernden Einrichtung, zum Wohle der gesamten Arbeiterchaft.

Nicht zur „Ausführung“ einer Kollekte gehört. Eine Sammelliste für freiwillige Beiträge zu sozialdemokratischen Parteizwecken hatte Genosse Menge in Gommern, wo er Vertrauensmann der Partei war, zur Zeit der Reichstagswahlbewegung in Umlauf bringen lassen. Der Schmied G. ging mit der Liste von Haus zu Haus zu einer Reihe Geschäftsinhaber, um sie zu veranlassen, für den Wahlfonds der Sozialdemokratie etwas zu leisten. Teils hatte er Erfolg, teils nicht. Menge wurde demnach angefaßt wegen Verletzung einer Regierungsverordnung vom 22. Mai 1890, welche gleich den in allen anderen preussischen Landestellen erlassenen derartigen Verordnungen es verbietet, ohne hohe obersteitliche Erlaubnis des Oberpräsidenten öffentliche Kollekte zu veranstalten und auszuführen. Das Landgericht Wittenberg hat gegen Menge verurteilt und den Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Mk. Bewährung wurde ausgesprochen. Zweifellos seien die Anregung und die ersten Schritte zum Angeklagten ausgegangen. Er sei der Verantwortliche gewesen. Aber selbst, wenn man davon absehen wollte, wäre er doch wegen Verletzung der Verordnung zu bestrafen, denn er habe sich auch an der Ausführung der Kollekte beteiligt, und zwar insofern, als er die gesammelten Beträge entgegengenommen und an die Parteikasse abgeführt habe. Das stelle sich als Teil der Ausführung der Sammlung dar. Die Ausführung wurde erst mit der Ablieferung an die Parteikasse. Die von Haus zu Haus vorgenommene Sammlung bei den Geschäftsinhabern sei auch eine öffentliche gemein. Sie sei nicht etwa bloß bei sozialdemokratischen Geschäftsinhabern sondern auch bei anderen vorgenommen worden. Sie sei erfolgt bei einem unbegrenzten Personenkreise.

Das Kammergericht hob das Urteil auf und verurteilte die Sache an das Landgericht zu nochmaliger Verhandlung zurück. Es wurde ausgeführt: Die Ausführung des Antrags würde unbedenklich sein, wenn der Geschäftsinhaber bekannt hätte, dem Angeklagten eine unbedingte Veranstaltung einer Kollekte von Haus zu Haus zur Last zu legen. So habe es aber erlaubt, es besonders gutzumachen, indem es auch noch eine Mitwirkung seinerseits bei der Ausführung feststellte. Hierbei sei es aber von einem Reduzierten ausgegangen. Es sei nicht

richtig, daß die Ausführung einer Kollekte im Sinne der Verordnung hier erst mit der Entgegennahme der gesammelten Beträge und ihrer Ablieferung an die Parteikasse. Die ganze Kollekte nicht genehmigt der Kollekte werde la hergestellt. Das kann komme es aber an auf das Eindringen in die Häuser. Das Kollektiv ist, die Ausführung der Kollekte, sei beendet. Die Kollekte an der Ausführung könne Angeklagter somit nicht bestraft werden. Deshalb die Zurückverweisung an die Vorinstanz.

Merseburg, 22. Novbr. (E. B.) Einen Lichtbilder-Vortrag veranstaltete heute Abend das Gewerkschaftsblatt in der Funktion. Herr H. H. H. Berlin wird über das Betriebsleben und eine Folgeerscheinungen vortragen. Der Abend ist nur für Herren bestimmt. Eintrittspreis 10 Pf.

Wittenberg, 21. Novbr. (E. B.) Zur Ortskrankenkassen-Wahl. Die diesjährigen Vertreterwahlen zur General-Versammlung der allgemeinen Ortskrankenkassen finden nächsten Sonntag (24.), nachmittags von 8-6 Uhr im Hannemannschen Lokale, Postenstraße, statt. Es sind zu wählen 10 Vertreter und 5 Ersatzmänner für die nächsten drei Jahre; da außerdem für die vorausgegangenen zwei Jahre keine Ersatzmänner mehr vorhanden sind, werden noch fünf Ersatzmänner gewählt, jedoch also jeder Stimmgabe 20 Stimmen erhalten muß. Jeder Zettel mit mehr oder weniger Namen ist unzulässig. Die vom Gewerkschaftsblatt herausgegebene Liste erfüllt genau die Vorschriften, enthält also nur 20 Namen. Die Liste kann deshalb ohne jede Veränderung abgegeben werden; Streichungen und Zugänge sind im Interesse einer einheitlichen Wahl zu vermeiden. Da ohne Zutrittungsbuch nicht gewählt werden kann, belege sich jeder daselbst vom Arbeiter oder vom Bureau der Kasse in der Seitenstraße. Alle Anzeigen denken daran, daß unsere Gegner ebenfalls eine Liste aufstellen. Es muß deshalb ein jeder Arbeiter zur Stelle sein.

Stadtverordnetenwahlen in unserem Verbreitungsbezirke.

Naumburg. Zur Flugblattverbreitung. Am nächsten Sonntag wird die Flugblätter zur Stadtverordnetenwahl zu verbreiten. Die Blätter müssen Sonntag abends um 8 Uhr abends um und am Sonntag früh um 8 Uhr ab dem Schwanen in Empfang genommen werden. Es ist dringend zu betonen, daß sich möglichst alle Parteigenossen an der Verbreitung beteiligen, dann wird sie dem einzelnen keine großen Beschwerden machen. Die Ortsverwaltung des Sozialdem. Vereins.

Zeuchern. Mit einem Siege der Arbeiterschaft hat hier am Donnerstag die Wahl der dritten Abteilung gedeut. Gewählt wurden die Genossen August Friede und Traugott Tränker. Unsere Genossen erhielten 180 Stimmen, die Gegner 112. Die Zunahme der Gegner beträgt 15, die untrige 60 Stimmen. Von 700 Wahlberechtigten stimmten nur 292 ab. Die „Riedergeritenen“ haben ihre Stimmkraft gehalten!

Kelbra. Am Montag fanden hier die Wahlen der dritten Abteilung statt. Unsere Genossen Gerhard Gottschalk erhielten 192 Stimmen, die Bürgerlichen 210 Stimmen. Letztere sind somit gewählt. Eine ganze Anzahl Arbeiter hat nicht gewählt, der Sieg war somit ungenügend. Bei der Wahl wurde, um nur eine kleine Episode anzuführen, der an den Tisch getretene Postverwalter nicht, wen er wählen sollte. Da überreichte ihm der Bürgermeister als Wahlvorsteher einen Zettel mit den gebürdigen Namen der bürgerlichen Kandidaten, die der Postverwalter nicht ablas. Als ein anderer bürgerlicher Wähler nur den Namen des einen Kandidaten wählte, half ihm der Bürgermeister in gleicher Weise aus. Bald darauf konnte sich einer unserer Wähler nicht auf den Namen unseres zweiten Kandidaten besinnen. Als nun unser Vorkämpfer ihm beibringen wollte, verbat der Bürgermeister das. Erst als er auf die beiden Fälle hingewiesen wurde, war, in denen er als Helfer in der Not gebüet hatte, durfte unser Wähler ein Zettel überreicht werden, von dem er dann die Namen ablas.

Vermischtes.

Der Herr Pastor an dem Reichshof. Wer die salbungsvollen Worte unserer Pastoren hört, wenn sie gegen die irdischen Güter wettern und auf die Belohnung im Himmel reichlich verweisen, muß manchmal auf den Gedanken kommen, als seien sie selbst Feinde des Weltlichen. Eigentlich müssen sie es sein, wenn ihre Worte von der Tugend der Entlassung und der Belohnung im besseren Jenseits aufrichtig gemeint und nicht Schein sein sollen. Das ist aber in Wirklichkeit durchaus nicht der Fall. Selbst Pastoren meinen im Herzens Grunde, daß sie von den Annehmlichkeiten dieser Welt auch ihr Teil haben wollen und um das diese zu verschaffen, greifen sie sogar zu Mitteln, die zwar nicht mehr ungewöhnlich, aber für einen Pastor immerhin bemerkenswert sind. Im Berliner Solanzenberger vom 17. November befindet sich folgendes Infanat:

Kolmar. 30. evangelisch, männlich Pastor mit verheirateter Dame. Offerten Baumeister Behlms, Beitzels-Gebäude. Zwar werden die Ehen bekanntlich im Himmel geschlossen, aber auch der Pastor hält es mit den Reuten, die auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Frau durch die Ehen finden. Schon längst ist es üblich geworden, wenn ein Pastor zur Ehen gezwungen ist, warum soll da der Pastor zurückfragen? Er bietet seine Stellung aus und verlangt als Gegenleistung Geld, Vermögen, die Frau wird mit in Kauf genommen.

Das wird natürlich der Pastor nicht hindern, von der Heiligkeit der Ehe und von der Sündhaftigkeit der unteren Verhältnisse seinen Gläubigen zu kommen. Vielleicht ein Vortrag zu halten. Kann es arbeits Heuchelei geben?

Quitting. **Kretschkau.** Für Parteizwecke gingen ein: Auf Liste Nr. 675 2.65, 678 0.45, 680 7.25, 791 in Gladitz 6.65, 792 ins Mansdorf 6.00, 793 in Brann 5.55, 791. Für Gründung des eigenen Parteizweiges. Am ersten Samstag hat Frau Baur durch das Annehmen von 125 bei einer amerikanischen Auktion 5.80 Mark.

Zeichen. Zur Gründung des eigenen Blattes von zweien, die nicht alle werden 2 — Mark. H. Gittel.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Kopsch in Meilen.

Möbelfabrik G. Schaible

HALLE a. S., Grosse Märkerstrasse 26, am Ratskeller.

Selbstgefertigte Wohnungs-Einrichtungen

von Mark 217, 263, 300, 424, 491, 543 usw. In diesen Preislagen grösstes Lager am Platze.
Solide, sachgemässe Ausführung. * Transport nach allen Orten frei. * Garantie für beste Haltbarkeit.

Einzelne Möbel, Spiegel, u. Polsterwaren billig.

Grosse Auswahl in massenden Gebrauchs-Gegenständen.

Konsumverein für Ammendorf u. Umgegend (o. G. m. b. H.)

Sonntag den 24. November 1907 nachm. 3 Uhr im Saale des „Burgschützen“ in Burg i. Sa.

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht durch den Vorstand, Bericht des Aufsichtsrates, Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinnes. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 2. Wahl des Kassierers, Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder sowie Wahl von zwei Ersatzmännern. 3. Antrag Dertel: „Die General-Versammlung wolle beschließen, während der Mittagspause von 1 bis 3 Uhr den vollständigen Ladenschluss einzuführen.“ 4. Verschiedenes.

Der Vorstand: R. Poesche. G. Mücke.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Bockwitz! Bockwitz! Maschinisten und Heizer.

Sonntag, den 24. November nachm. 1/6 Uhr in Herrmanns Hotel in Bockwitz

ausserordentl. wichtige General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag des Gauleiters Gen. Reiferschold, Breslau, über: „Der Kampf um Dasein.“ 2. Wie stärken wir unseren Verband? Kollegen! Es ist unbedingt notwendig, daß jeder erscheint. Wirkt nach Kräften für zahlreichem Besuch.
Der Vorstand.

Dresdner Felsenkeller-Biere

behaupten ihren seit über einem halben Jahrhundert erworbenen

guten Ruf!

Achtung! Achtung!
Zentr.-Verb. all. i. d. Schmiederei beschäft. Pers.
Zahlstelle Halle.
Sonnabend, den 23. Novbr., abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“, Gröfzer Berlin 14

Ausserordnl. Mitgl.-Versammlung.

Tagesordnung:
Vortrag: „Deutschland in sozialpolitischer Beleuchtung.“
Arbeiter-Sekretär Galsenberg.
Es ist Pflicht aller Kollegen in dieser Versammlung zu erscheinen.
NB: Die Mitglieder-Versammlung am 30. November fällt aus. (Das 20. Stiftungsfest findet im „Volkspark“) statt.

Weissenfels. Sozialdem. Partei.

Sonnabend, den 23. November, abds. 8 Uhr im Restaurant „Stadthalle“

Grosse öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Warum sollen sich die Arbeiter an der Stadtverordnetenwahlen beteiligen. Ref.: Stadtd. Johannes-Leipziger.
2. Freie Tischkaffee.
Hierzu sind alle Stadtverordneten-Wähler und Steuerzahler höflich eingeladen.
Der Einrufer.

Sangerhausen. Zur Stadtverordnetenwahl!

Sonntag, den 24. November, abds. 8 Uhr in der „Schweizerhütte“

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Warum sollen sich die Arbeiter an der Stadtverordnetenwahl beteiligen? Ref.: Dr. Schulze-Vorhanden. Freie Tischkaffee.
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Achtung! Billig!

600 neue u. geb. prima Winter-
Kappen und Ueberzieher,
Regenmäntel, Beantens,
Militär-, Kutcher-, Jibit-, Schaff-
ner- Mäntel und -Beje,
Jacketanzüge, u. Gehröde,
Sprende, jed. Art Fein- u. Ber-
leider u. Arbeiterleiden,
Militär- u. Beantenshosen, Filz- u.
Militärstiefel, Goldschuhe, Schuh-
werk, neu u. geb., jed. Art, ferner
Herren- u. Damenuhren, Uhrketten,
Ringe, Dornnadeln, Zefeldings,
Reiniger, Hand- u. Fackelker, Hei-
stoffer u. Färbe, Möbel, Betten,
Sofas, Spiegel, flets bei

Schleich,

Alter Markt 34.

David's Nährzwieback,
Süden und Erweichenden, ins-
besondere Konvalenszenten ärzt-
lich empfohlen, meist leicht ver-
daulich, i. wohlstandemend u. un-
begrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf.
Johannes David, Konditor,
Geißlerstr. 1.

Möbelfabrik und Magazin

31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager
anerkannt gut und georbeter
Möbel- und Polster-
waren der Zeit anpassend zu
billigen Preisen.
H. Bergmann, Bisfahlerstr.

Rosfleisch!

Diese Woche ganz extra ff. Ware.
Kochf. Cervelatwurst.
Alles übrige wie bekannt nur delikt bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Empfehle mein großes Lager in:
Herren-, Burschen- u.
Knaben-Anzügen,
Arbeiter-Garderoben
und Winterjoppen,
Hüte und Mützen aller
Art,
Wäsche, Krautwatten
und Handschuhe
zu den denkbar billigsten Preisen
C. Degenkolbe, Geschäftshaus,
Stedten.

Frische Knickerleier,
3 Stück 10 Pfg.
Ettinger,
Talamtstrasse 4.

Reelle Schuhwaren
(Belegenheitskäufe) für Herren,
Damen und Kinder, Botten neuer
u. alter Herren- u. Damen-
kleider, Hüten, Ketten sportbillig.
Max Grapentin, Mittelwache
Nr. 6,
Ein- und Verkaufsgeschäft.

Fleiderfeste
Möbel: für 26 Mrk.,
Bettstufen
35 Mrk., Spiegel im arch. Stl.
10 Mrk., Sofas, Bettst., Ma-
tratten, Tische, Stühle, Küchen-
möbel billig zu verkaufen.
August Hesse, Geißstr. 31.

Magen stärkend
Verdauung fördernd
Appetit anregend



Verkauft:
Leipzigstraße 43
und wo Plakate aushängen.

Zeit.

Als bestes Weihnachtsgeschenk
empfehle
Schallplatten-Apparate

grösstes Lager - prima Quali-
täten in Schallplatten, reiche
Auswahl - Billigste Preise.
Emil Schneider, Kalkstr. 4/5.

Rasier- u. Frasier-Salon,

verbunden mit Zigarren nur
eigener Fabrikation
in empfehlende Erinnerung.

W. Spillmann, Glauchaer-

Sozialdemokratische Agitations-
Bibliothek, Heft VIII.
Zeitbilder aus dem Klassenstaat
„Sodom u. Gomorra“
(Prozess Garden).
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Herz 42/43.

Achtung! Weissenfels. Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen.

Sonntag den 24. Nov. nachm. 3 Uhr in Stadt Naumburg
öffentliche
Fabrikarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die wirtschaftliche Lage der Papier-Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen und die Forderungen welche dieselben vorzubringen.
2. Die Preisregelung in der Papier-Fabrik. Referent: Reichstags-Abgeordneter Aug. Brody-Bannberg.
3. Dieser Versammlung sind hiermit alle in der Papier-Fabrik beschäftigten Kollegen und Kolleginnen, sowie sämtliche Gewerkschaftler und arbeitslosen Kollegen aller Be-
tute hiermit eingeladen. Die Orts-Verwaltung.

Achtung! Theissen. Achtung! Verband d. Bergarbeiter Deutschl. Monats-Versammlung.

Sonntag d. 24. Nov. nachm. 3 Uhr i. Vereinslokal „Blauer Stern“

Tagesordnung:
1. Wahl der Ortsverwaltung.
2. Bericht der Kommission über die Unterstützungsfrage.
3. Geschäftliches.
4. Verschiedenes.
Nicht eines jeden Kameraden ist zu erwünschen.
Der Vertrauensmann.

Teuchern. Teuchern. Verband Deutscher Bergarbeiter. Zahlstellen-Versammlung.

Sonntag d. 24. Nov. nachm. 4 Uhr im Gasth. zum grünen Baum

Tagesordnung:
1. Wahl der Orts-Verwaltung.
2. Vortrag des Bezirksleiters Hermann Weickert-Geiz.
3. Verschiedenes.

Orts-Krankenkasse zu Schkeuditz. General-Versammlung.

Montag den 25. Novbr. 1907, abds. 8 Uhr im großen Ratskellersaale:

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Wahl von 3 Stellvertretern und deren Ersatzmännern.
4. Beschlußfassung über die Beschwerde der Firma Schäfer & Krich.
5. Bericht der General-Versammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen von Sachsen-Anhalt.
6. Anträge.
7. Verschiedenes.
Schkeuditz, den 7. November 1907.
Hermann Dorn, Vorsitzender.

Weissenfels Ortskrankenkasse II. Weissenfels. Verstreter-Wahl.

Sonntag, den 24. November dts. 38. im Restaurant „Zentralhalle“

Es wählen die Arbeitnehmer nachm. von 2-4 Uhr die Arbeitgeber nachm. von 4-5 Uhr.
Der Vorstand.

Zeitl. Zentralhalle. Zeitl. gr. humor. Konzert d. beliebten Osterländer Sängerk.

Sonnabend den 23. November
Angebotenes Programm. - Souveränitäten zu 40 Pf. sowie Familienkarten für drei Personen zu 1 Mrk. sind in den durch Plakatausstellung ermittelten Geschäften zu haben.
An der Kasse 50 Pf. Anfang 8 1/2 Uhr.

Wittenberg. Zur Ortskrankenkassenwahl

bevorzuge sich jeder sein Quittungsbuch, da er ohne dieses nicht wählen kann. Die Wahl ist Sonntag, den 24. November, nachm. von 3-6 Uhr, im Hannemann'schen Lokal in der Kollegienstraße.
Die Kartell-Liste geschlossen abgeben!
Der Kartell-Vorstand.